Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

31.10.1941 (Nr. 302)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2,30 einschl. Zustellgebühr. Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 27,3 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernspr. 54124, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 75 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanz. u. a.) sowie sonstige Beding. Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 54121; Nachtruf und sonntags 51115; Obernstr. 86, Ruf 54121; Gute: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 43458; Br.-Vegesack: Rohrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 302 / 11. Jahrgang — Freitag, 31. Oktober 1941 — Einzelpreis 15 Rpf.

Es wird immer peinlicher für Roosevelt

Um die Südamerika-Karte

Sogar Hull will nichts von Roosevelts „Dokument" wissen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

gh. **Berlin, 30. Oktober.** Noch zynischer und unverschämter als Roosevelt hat jetzt sein Marineminister Knox den Fall „Cearney" gerklärt. Dieser Fall, bei dessen Zitierung Roosevelt in seiner letzten Rede in fast sentimentalen Sätzen von den Opfern der amerikanischen Seelente sprach, die für jeden einzelnen Amerikaner gefallen seien, ist danach nichts anderes als ein von Roosevelt beschlener unprovozierter Angriff gegen U-Boote. Klipp und klar hat Herr Knox ausgesprochen, daß der Zerstörer „Cearney" mehrere Wasserbomben geworfen hatte, und zwar zum Schutze eines angegriffenen Handelsschiffes und gegen dessen wahrscheinlichen Angreifer, ein U-Boot, bevor der Zerstörer den behaupteten Torpedotreffer — denn es scheint noch immer nicht geklärt, ob ein Torpedotreffer jo relativ geringfügige Schäden angerichtet haben kann — erhielt.

Sodann hat Knox hinzugefügt, daß diese Angriffsaktion des Zerstörers sich abspielte während eines U-Bootangriffs auf einen Geleitzug, der von ihnl nicht näher bezeichnet wird und deshalb ohne Frage ein englischer Geleitzug gewesen ist. Es ist notwendig, diesen Vorgang in dieser von Roosevelt und Knox übereinstimmend gegebenen Darstellung festzuhalten, um damit vor aller Welt die kriegstreiberischen Maßnahmen Roosevelts für alle Zeiten klarzustellen. Im Fall „Greer" wurde, wie die Untersuchung des Marineausschusses des USA.-Senats einwandfrei ergeben hat, ein unprovozierter Angriff seitens dieses USA.-Zerstörers auf ein deutsches U-Boot konstatiert, im Fall „Cearney" handelt es sich ebenfalls nach rein amerikanischen Quellen um einen Angriff gegen U-Boote während deren nächtlicher Aktion gegen einen Geleitzug. Die chronologische Reihenfolge der ersten Fälle des „Schießkrieges" ist damit geklärt: Zuerst kam Roosevelts Schießbefehl, dann schossen gemäß diesem Befehl USA.-Zerstörer auf U-Boote und dann benutzte in verlogener Verdrehung des Tatbestandes Roosevelt diese Vorgänge, um mit ihnen den nunmehr veröffentlichten Schießbefehl zu „begründen" und auf die USA.-Handelsschiffe zu erweitern. Mit welchen Mitteln gerade Marineminister Knox auf dem Gebiete der Steigerung der Pshchose arbeitet, beweist seine Unterhaltung mit Pressevertretern über die Fragen künftiger „Erfolgsmeldungen der USA.-Marine im Kriegsgebiet". Er behauptete, daß man wohl, ähnlich wie die Engländer, über U-Bootversenkungen nichts melden würde. Knox hat dabei ein schlechtes Gedächtnis, denn im Laufe des Winters 1939/40 hat Churchill mehr deutsche U-Boote „versenkt" als im Einsatz gewesen sind. Nur wurde dadurch der deutsche Blockadedruck in keiner Weise gemindert. Knox will allerdings die Absicht haben, über „Ueberwassergefechte" Berichte auszugeben.

Kein Wunder, daß angesichts einer solchen Fälschung und Verdrehung jüdischer Art den USA.-Gaunern ab und zu auch einmal ein falscher Zungenschlag unterläuft, der die wahre Situation enthüllt.

So hat Außenminister Hull, als er von den USA.-Pressevertretern nochmals wegen der gefälschten USA.-Karte Roosevelts befragt wurde, die bezeichnende Antwort gegeben, „er habe mit dieser Landkarten-Angelegenheit nichts zu tun". Man möge sich an eine zuständigere Stelle wenden.

Hull hat mit seinem Abrücken von der Kartenfälschung den wirklichen Fälscher noch einmal ungewollt aber nichtsdestoweniger deutlich bezeichnet, nämlich Roosevelt. Wenn es zu solchen Zwischenfällen kommt, so dürfte daran nicht unschuldig die Nervosität der Scharfmacherclique Washingtons sein, die sicher enttäuscht ist über den Mißerfolg der Fälschertricks ihres Präsidenten, der sich auch auf Südamerika erstreckt. Die neuesten Meldungen aus Südamerika beweisen nämlich, daß man sich zwar mit der Rooseveltrede beschäftigt und sie auch wiedergibt, daß man aber, wie z. B. in Buenos Aires, bei aller Gefolgschaftsbereitschaft gegenüber der „Politik der guten Nachbarschaft" sich selbst nicht in dem Umfang Roosevelts Behauptung über die „Südamerikaplane Deutschlands" zu eigen macht, wie er es erwartet hat. Zur selben Zeit kommt aber aus Montevideo eine Pressestimme, die sich gegen die Ausdehnung des Yankee-Imperialismus in Südamerika wendet, der, wie „El Debate" hervorhebt, einmal als Liquidierung eines

(Fortsetzung auf Seite 2)

Sieben neue Ritterkreuzträger

Berlin, 30. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Colsen, Kommandeur einer Gebirgsdivision; Hauptmann Wack, Kommandeur eines Infanteriebataillons; Leutnant Brucher, Zugführer in einem Infanterieregiment; Leutnant Fischer, Kompanieführer in einem Infanterieregiment; Unteroffizier Blumenroth, Gruppenführer in einem Infanterieregiment.

Ferner verlieh der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Raithel, Kommodore eines Kampfgeschwaders und Major von Loßberg, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader.

Der politische Falschmünzer

Reichspressechef Dr. Dietrich enthüllt die Gangstermethoden des USA.-Präsidenten

In einem Artikel „Der Falschmünzer" nimmt Reichspressechef Dr. Dietrich im „Völkischen Beobachter" Stellung zur letzten Rede des USA.-Präsidenten Roosevelt. Dr. Dietrich schreibt:

„In einem abgrundtiefen jüdischen Haß gegen Deutschland ist der Präsident der Vereinigten Staaten in seiner Rede auf ein Niveau herabgesunken, auf das wir keine Veranlassung hätten, ihm zu folgen, wenn er sich nicht in einer geradezu herausfordernden Weise in die europäischen Angelegenheiten einmischte. Seine Worte, die über dem Ozean zu uns herüberschallen, sind ein einziger demagogischer Versuch, mit den unfairsten Mitteln ganze Völker und Erdteile seiner hemmungslosen Kriegshetze auszuliefern. Franklin Delano Roosevelt gehört nicht zu jenen hoffnungslos Verstörten, die eine neue Zeit erst dann erkennen, wenn sie fertig vor ihnen steht, er gehört nicht zu denen, mit deren Begriffsstutzigkeit man Nachsicht üben könnte. Er gehört zu jenen gemeingefährlichen Menschen, die das Rednerpodium der Staatsautorität dazu mißbrauchen, um Begriffe und Ideen zu fälschen. Hier ist ein Gangster des Geistes am Werke, der durch systematische Begriffsverwirrung ganze Völker täuschen möchte, um sie um ihre Zukunft zu betrügen. Deshalb ist es notwendig, seine geistige Falschmünzerei zu entlarven und seinem schmutzigen Gewerbe das Handwerk zu legen.

Das menschliche Denken vollzieht sich bekanntlich in Begriffen. Begriffe müssen Allgemeingültigkeit besitzen. Ohne Einheitlichkeit der Begriffe ist ein geistiger Kontakt weder unter den Menschen noch unter den Nationen möglich. Jede geistige Auseinandersetzung muß in einem Chaos enden, wenn ihr nicht einheitliche Begriffe zugrunde liegen. Eine international einheitliche Begriffsbildung ist daher unerläßlich, wenn die Welt nicht in geistige Anarchie versinken und jedes Begreifen von Handlungen und ihrer Motive aufhören soll. So ist ohne vorherige genaue Definition der Begriffe, die man verwendet, keine Wissenschaft möglich. Kein Mathematiker verwendet einen Ausdruck in anderem Sinne, als er diesem Wort zukommt, kein Chemiker versteht unter einem bestimmten Element etwas anderes als seine Kollegen. Alle Aerzte der Welt haben ihre einheitliche Nomenklatur. Was würde zum Beispiel geschehen, wenn ein Arzt in Berlin ein Rezept ausschriebe, aber der Apotheker in Washington ein anderes Medikament darunter verstehen und Strychnin verabfolgen würde? An der Medizin stirbt in einem solchen Falle nur der Patient, wenn man dasselbe aber in der Politik tut, wird man ganze Völker damit zugrunde richten. Eine solche vergiftete Medizin verabreicht heute Herr Roosevelt den Völkern. Es ist die Methode übelster Begriffsfälschung und geistiger Falschmünzerei, die von ihm in seinen Reden bewußt angewendet wird: Was Roosevelt ständig als „Demokratie" im Munde führt, ist nichts als Demagogie.

Die „Dreiheit", von der er so laut und salbungsvoll spricht, ist nur der Deckmantel der Unterdrückung. Hinter seinen „Menschenrechten" verbirgt sich in Wirklichkeit die Entrechtung der Menschen! Er hetzt gegen das neue Europa, weil darz eine Epoche sozialer Gerechtigkeit aufsteigt und weil er befürchtet, daß die guten europäischen Beispiele die schlechten angelsächsischen Sitten verderben.

Wenn Roosevelt Gott anruft, dann verwechselt er ihn mit Mammon. Und wer den Gözen Mammon entthronen will, den beschimpft er als gottlos.

Roosevelt nennt Moral, was jeder anständige Mensch als Heuchelei bezeichnet und er nennt Freiheit, was man sonst im Leben als Befreiung von moralischen Skrupeln zu bezeichnen pflegt.

Wenn er beispielsweise die Freiheit der öffentlichen Meinung rühmt, dann lobt er in Wirklichkeit die anonymen Meinungsfabrikanten, die als Drahtzieher hinter den Kulissen ihrer „Publicity" stehen.

Was er die Freiheit der Erde nennt, ist organisierte Unduldsamkeit gegen jede wirkliche freie Meinungsäußerung, die man als verruchtes Werk der fünften Kolonne denunzierte.

Monroe-Doktrin heißt bei ihm die Einmischung in alle Welt.

Das Selbstbestimmungsrecht Europas nennt er eine Bedrohung Amerikas. Was „Bedrohung" ist, bestimmt für ihn nicht die Wirklichkeit, sondern er, der Hetzer, der diese „Bedrohung" braucht, bestimmt sie.

Wenn er von Verteidigung redet, versteckt er dahinter seine eigene Aggression. Und was er Angriff nennt, ist in Wahrheit Verteidigung.

Wenn Roosevelt beispielsweise das dänische Grönland „unter seine Obhut" nimmt, so ist das in seiner Sprache selbstverständlich keine Aggression, sondern nur „Verteidigung". Wenn er Island vergewaltigt oder die gewaltsame Besetzung von Stützpunkten in allen möglichen Ländern und auf allen möglichen Inseln fordert, so ist das im Wortschatz seiner Fälscherwerkstatt selbstverständlich keine Aggression, sondern nur „berechtigte Verteidigung".

Wenn aber Frankreich sich gegen einen infamen und räuberischen Ueberfall der Engländer in Syrien verteidigt oder der Irak um seine Existenz kämpft, dann ist dies in seinen Augen ein Verbrechen und eine unentschuldbare Aggression gegen die heiligsten Rechte amerikanischer Menschlichkeit.

Wenn über Deutschland von denen, die ihm den Krieg erklärten, eine Hungerblockade verhängt wird, so ist das für den Begriffsfälscher Roosevelt selbstverständlich nicht im geringsten eine Aggression. Wenn aber Deutschland diese Blockade zerbricht, um die Ernährung Europas zu sichern, dann ist dieses Vorgehen für Herrn Roosevelt natürlich ein auf das tiefste zu verabscheuender Angriff. Wann, so fragt Dr. Dietrich, ist bei Roosevelt eigentlich eine Aggression und wann ist sie keine?

Wenn er angreift, dann ist sein Angriff „Verteidigung!" Wenn aber Deutschland angegriffen wird und sich zur Wehr setzt, dann ist Verteidigung in den Augen dieses Heuchlers eine gemeine Aggression!

Der Oberlauf des Donez erreicht

Auf der Krim-Halbinsel unaufhaltsam vorwärts

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Auf der Halbinsel Krim stoßen die deutschen Kräfte dem geschlagenen Feinde unaufhaltsam nach. Oertlicher Widerstand seiner Nachhuten wurde gebrochen. Dabei wurden erneut mehrere tausend Gefangene gemacht und weitere Geschütze erbeutet. Bei der Verfolgung des Gegners im Donezbecken wurde der Oberlauf des Donez von den deutschen und verbündeten Truppen in breiter Front erreicht. Im Verlaufe erfolgreicher Angriffsoperationen zwischen Ilmensee und Ladogasee nahmen Panzertruppen in kühnem Handstreich einen feindlichen Panzerzug und machten zahlreiche Gefangene. Schwerste Artillerie des Heeres bekämpfte mit gutem Erfolg kriegswichtige Anlagen in Leningrad. Wirksame Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Moskau und Leningrad. In Nordafrika bombardierten deutsche Kampfflugzeuge einen britischen Flugplatz ostwärts Marsa Matruk und Hafengebiete im Nildelta. Einzelne britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht im norddeutschen Küstengebiet Bomben, ohne Schaden anzurichten. Oberstleutnant Galland, Kommodore eines Jagdgeschwaders, errang seinen 90. und 91. Luftsieg."

Deutsche Panzer haben ein sowjetisches Widerstandsnest sturmreif gemacht. Mit hochgehobenen Armen laufen die Bolschewisten nun durch den Bach in die Gefangenschaft. PK. Jacobsen (Sch.).

Der Stoß an den Donez und in die Krim

Verfolgung der geschlagenen Sowjet-Truppen / Brechung örtlicher Widerstände

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

gh. **Berlin, 30. Oktober. Der Nachstoß unserer Truppen auf der Halbinsel Krim geht unaufhaltsam vorwärts. Der Gegner versuchte örtlichen Widerstand zu leisten, der aber sofort gebrochen wurde. Es zeigt sich sowohl hier in der Krim wie in der Verfolgung in der Ukraine gegen den Donez, daß in diesen Kampfabschnitten dem Gegner völlig das Rückgrat gebrochen ist und er zu ernsthaftem Widerstand nicht in der Lage ist. Der Verfolgungsstoß zum oberen Donez nimmt den noch im Donezbecken stehenden Sowjettruppen jede Verbindung nach Norden und Nordwesten hin. Das Schicksal des Ruhrgebiet der Sowjetunion bezeichneten Industriebereichs ist besiegelt.**

Welche Verluste an Wehrwirtschaftskraft die Bolschewisten dadurch erleiden, haben die Briten in ihren letzten Kommentaren zu dem jetzt zugegebenen Fall von Charkow bewiesen, das sie als das „sowjetische Birmingham" bezeichnet haben. In der ganzen Welt findet der Verlust des reichen Minen- und Industriebeckens des Donez mit der großen Verminderung des Kriegspotentials der sowjetischen Heere" („Diario de Notizias") eine gleichlautende Kommentierung, daß nämlich hiermit die Schwierigkeiten für die Sowjetführung unüberspteiglich werden. In Verbindung mit einer Betrachtung der Situation am Donez und der Kämpfe vor Moskau kam United Preß gar zu dem Ergebnis, daß nunmehr „die Lage im Osten ihrer letzten Krise zutreibe". Mit diesem Satz und mit der dem neutralen Anstrich dienenden Ergänzung: „Entweder müsse der Angreifer oder der Verteidiger jetzt nachgeben" beschäftigt der amerikanische Betrachter die seit Wochen getroffene deutsche Feststellung, daß im Osten die Entscheidung gefallen ist. Daß die Sowjets das Donezbecken unwiderruflich verloren haben, muß Hauptmann Hastings in einer englischen Sendung zugeben, indem er feststellt, daß es „wohl klüger gewesen sei, das Donezbecken, in dem nicht mehr viel übrig sei, was den Deutschen von Nutzen sein könne — was die Sowjets verloren, verschweigt er gerissen! — liegen zu lassen." Er bestätigt mit dem Satz, daß „man seitens der Sowjets am Dan eine neue Verteidigungslinie aufrichten wolle", wie stark die Kampfkraft der sowjetischen Truppen zerrüttet ist, daß man gleich von einer Flußbarriere zur anderen sich zu retten entschließen will.

Die Befürchtungen der Briten über die weitere Kampfkraft und Verteidigungsmöglichkeit der Sowjets betrifft ja nicht nur die Entwicklung im Süden, sondern im gleichen Ausmaß den mittleren Kampfabschnitt um Moskau. Sie sprechen „von Widerstand der Sowjets im Raum von Kalinin, wo sich die Sowjets noch gehalten hätten" („Exchange Telegraph"). Es sei aber eine starke Offensive 110 Kilometer südlich im Gang auf der Straße Rjew — Moskau, wo es den Deutschen gelungen sei, Wolokomsk zu erreichen. Im Abschnitt von Moschaisk und Maloja-roslawej habe ein furchtbares Artilleriefeuer der Deutschen auf die sowjetischen Stellungen begonnen. An der Nara und an der Oka werde gekämpft. An der Nara seien offenbar entscheidende Kämpfe in Richtung Moskau im Gange, wobei die Deutschen die schwache Stelle des dortigen sowjetischen Verteidigungssystems ausfindig zu machten suchten. Bei Orel hätten die Deutschen Fortschritte gemacht und die Panzereinheiten der Armee Guderian hätten Geländegewinne erzielt und sich näher an Tula herangeschoben.

Unser Tagesspiegel

Auf der Krim-Halbinsel dringen unsere Truppen unaufhaltsam vor.

Der Oberlauf des Donez wurde erreicht.

Reichspressechef Dr. Dietrich enthüllt die Gangster-Methoden Roosevelts.

Oberstleutnant Galland errang seinen 90. und 91. Luftsieg.

Die Sowjets beraubschen sich an erfundenen Luftbombardements Berlins.

Im Personenverkehr der Reichsbahn treten ab 1. November erhebliche Einschränkungen ein.

Ueber den Besuch sportlicher Veranstaltungen durch Schwerkriegsverletzte wurde mit dem NSKK. eine Abmachung getroffen.

Wenn dieser Kriegshetzer und Falschmünzer erklärt, er handele „aus einem tiefen Gefühl der Menschenliebe heraus“, so meint er damit nur seinen abgrundtiefen Haß gegen jede soziale Gemeinschaft.

Er dichtet dem Führer Weltherrschaftspläne an, die er in Wirklichkeit selber hegt. Er sagt, „wir werden keine von Hitler beherrschte Welt akzeptieren“ — aber er hält es dabei für selbstverständlich, daß die Welt seine Herrschaft akzeptiert.

Wenn Roosevelt von Freiheit der Meere spricht, dann meint er damit ausschließlich Seeherrschaft der Angelsachsen. Und wenn er die Freiheit des Handels proklamiert, dann meint er damit die Freiheit des Waffenhandels gegen Deutschland. Wenn er aller Welt Mordwerkzeuge gegen Deutschland liefert, dann fordert er die „Respektierung dieses Willens“ durch den, der ermordet werden soll! Wenn der Angegriffene sich aber seiner Haut erwehrt und die Mordwaffen auf britischen Schiffen auf den Grund des Meeres schickt, dann bezeichnet dieser Apostel der Heuchelei das als Piratentum!

Heute betet er den Bolschewismus an, den er gestern noch verdammte! Was er gestern noch als Ausgeburt des Satans bezeichnete, ist ihm heute im Kampf gegen das verhaßte Deutschland ein Sendbote des Himmels.

Man könnte dieses Spiegelbild der Heuchelei, seiner Fälschung der Begriffe und seiner Anarchie der Worte beliebig verlängern. Mit solchen Mitteln versucht er die Gehirne der Menschen zu vernebeln, um ihre Vernunft lahm zu legen und die Völker blind zu machen gegenüber dem Verderben, in das sie geführt werden sollen.

Wie einst der Judengott beim Turmbau zu Babel als sicherstes Mittel, um den Aufstieg der Menschheit zu verhindern, ihre Sprache verwirrte, so versucht sich heute ein Sprößling seines Geistes mit demselben Mittel. Auch er will die Sprache der Menschen verwirren, um den Bau einer neuen Ordnung zum Einsturz zu bringen und die Völker in das Chaos zurückzustoßen, aus dem sie sich zu erheben anschicken.

Mit diesem Mittel geistiger Falschmünzerei, mit dem Versuch politischer Hypnose und moralischer Suggestion bemüht sich heute Roosevelt in immer steigendem Maße, den gesunden Sinn des amerikanischen Volkes zu narkotisieren. Mit ihm hat er die öffentliche Meinung in den USA. fast bis zur Hysterie emporgepeitscht, politische Unwissenheit und Wahnvorstellungen erzeugt und die Vernunft in einem Meer von Phrasen ertränkt.

Er hat — wie man weiß — in den USA. einen sogenannten „Gehirntrust“ geschaffen. In der Tat hat er dort die Gehirne vertrustet, aber nur um die Freiheit des Denkens zu beseitigen! Durch eine organisierte Meinungsmache terrorisierte er die Gehirne und erlaubt ihnen nur noch das zu denken, was er und seine jüdischen Drahtzieher ihnen durch ihre Organe zu denken vorschreiben. Unsere nationale Disziplin nennt er geistige Unduldsamkeit, er selbst aber übt durch ein organisiertes Boykott- und Denunzierungswesen einen geistigen Terror aus, der seinesgleichen in der Welt nicht hat.

Diesem demagogischen Anschlag auf die Grundlagen des menschlichen Denkens, diesem gefährlichen Versuch, auf dem Gebiet des internationalen geistigen und politischen Verkehrs falsche Münze in Umlauf zu bringen, muß man mit der Entschiedenheit entgegentreten, die solche Gangstermethoden verdienen.“

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 30. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Gestern nachmittag unternahm die feindliche Luftwaffe Einflüge auf einige Ortschaften in der Provinz Calabria, u. a. auch Reggio und Catanzaro. Sie warf Bomben, die Wohnhäuser und Gruppen von Erntearbeitern, zum größten Teil Frauen, trafen. Die Schäden sind gering. Insgesamt sind 10 Tote und 52 Verletzte unter der Bevölkerung zu beklagen. In Nordafrika lebhafte Tätigkeit unserer Artillerie an der Front vor Tobruk. Feindliche Einflüge in Bengasi und Tripolis, wo ein britisches Flugzeug abgeschossen wurde. In Ostafrika nichts von Bedeutung. Im Laufe der Nacht wurden die Flughäfen auf Malta von unserer Luftwaffe bombardiert.

Grönland gehört nach wie vor zu Dänemark

Drahtbericht unseres Vertreters

ev. **Kopenhagen,** 30. Oktober. In der Sitzung des dänischen Folketing vom Donnerstag ergriff auch Staatsminister Stauning das Wort. Bemerkenswert waren zwei Stellen seiner Ausführungen. Ueber Grönland sagte er, daß die dänische Nation selbstverständlich an ihrem Rechtsanspruch festhalten müsse, den sie vom internationalen Gerichtsstuhl im Haag erhalten habe. Dänemark habe die Souveränität über Grönland, und darüber gebe es keine Verhandlungen. Auch die Vereinigten Staaten hätten die Zusage gegeben, daß Grönland nach dem Kriege zu Dänemark zurückkehren solle, und man rechne damit, daß die USA. ihr einmal gegebenes Wort auch einhalten würden. Ueber das Verhältnis zu Deutschland sagte der Staatsminister, daß die Besetzung natürlicherweise als Druck empfunden werde, er betrachte sie indessen als ein Glied in den gewaltigen Anstrengungen, mit denen Deutschland das neue Europa zu schaffen versuche. Die dänische Regierung sei positiv gegenüber den Problemen der Zeit eingestellt und habe bereits bisher an ihrer Lösung mitgewirkt. Schließlich dankte Stauning dem Wortführer der deutschen Minderheit, Jens Moeller, für die Loyalität der deutschen Volksgruppe und ihre Mitarbeit zur Erhaltung von Ruhe und Ordnung im Lande.

Der spanische Botschafter in Berlin, Graf v. Mayalde, weilt einige Tage bei den Kämpfen der spanischen „Blauen Division“, die im Nordabschnitt der Ostfront bereits erfolgreich eingesetzt ist.

Es wird immer peinlicher für Roosevelt

(Fortsetzung von Seite 1)

Waffenhandels unter Mißbrauch fremder Schwäche, dann wieder unter Freundschaftsvorwänden auftreten. Seit langem hätten die USA. ihre Habsucht auf die Ecuador gehörigen Galapagos-Inseln gerichtet und nach hartnäckigen Bemühungen habe man jetzt USA.-Kriegsschiffe zur Bewachung dieser Zone autorisiert, in der die USA. ihre Stützpunkte einrichteten. Diese Stimme beweist nach der heftigen Parlamentsdebatte in Chile über die Stützpunktfrage, daß noch immer die Feststellung der USA.-Zeitung „Fortune“ vom August zutrifft: „Schließlich bleibt noch Lateinamerika. Wir haben auf mancherlei Wegen die latein-amerikanischen Länder an unsere Sache zu binden versucht — durch Dollaranleihen, durch Militärmissionen und durch Erziehung und Propaganda. Die Ergebnisse sind bis jetzt alles andere als zufriedenstellend gewesen.“

Daß das Roosevelt-Regime dennoch in keiner Weise mit Skrupeln arbeitet, zeigt die Tatsache, daß plötzlich die obskure Südamerika-Karte in der Zeitung „Critica“ in Buenos Aires auftauchte und gleichzeitig mit der Roosevelt-Rede zur Veröffentlichung kam. Es handelt sich dabei gerade um die von Roosevelt selbst mit so großem Geheimnis umgebene Karte, die nicht von ungefähr in der Zeitung „Critica“ erschien, denn dieses Hetzblatt steht dem von Roosevelt ausgehaltenen argentinischen Hetzer Taborda nahe, der, wie einwandfrei belegt ist, aus Brasilien ausgewiesen worden ist, nachdem er wegen Mädchenhandels und Verführung Minderjähriger im Zusammenhang mit Bordellgeschäften verurteilt worden war. (So sehen die Mitdrahtzieher an dem Hetzfeldzug Roosevelts aus!)

Mit welch blödsinnigen Mitteln übrigens von den Schmierfinken der Roosevelt-Clique mitunter gearbeitet wird, zeigt eine Meldung der „New York Herald Tribune“, die sich von dem Berichterstatter Joseph Driscoll hat berichten lassen, daß der auf Roosevelts Befehl vertriebene Präsident von Panama, Arias, die Absicht gehabt habe, „Gauleiter von ganz Mittelamerika zu werden für den Fall, daß die Nazis die ganze Welt erobern wollten“. Dabei verbreiten zur selben Zeit amerikanische Zeitungen, daß Arias die Genehmigung erhalten habe, sich in Kanada niederzulassen, was bestimmt nicht für die ihm unterstellten Absichten sprechen dürfte.

„New York World Telegram“ unterstreicht übrigens den in der Rede Roosevelts auftauchenden Weltimperialismus, der neuerdings „die ganze Welt zum amerikanischen Verteidigungsgebiet machen wolle und behaupte, daß die USA.-Flotte mächtig genug sei, dies durchzuführen“. Die Zeitung geht allerdings dann scharf ins Gericht mit diesen Absichten Roosevelts und erklärt: „Wenn die USA. wirklich verrückt genug seien, um sich zum selbsternannten Polizisten aller Meere unter Vorwand der Selbstverteidigung zu machen, so werde das einen Krieg ohne Ende bedeuten.“

Wie Japan auf diesen „Irrsinn“ reagiert, zeigt die Stimme der „Mijako Shimbun“, die unter anderem folgendes ausführt: „Japan ist auf alle Eventualitäten vorbereitet. Die von Roosevelt betonte USA.-Hilfe für Tschungking ist gleichbedeutend mit einer feindseligen Haltung Japan gegenüber. Das japanische Volk aber vertraue auf seine Vorbereitungen sowie auf seine Macht und warte auf die mutige Entscheidung der Regierung.“ Was die Haltung Japans im Falle des amerikanischen Kriegseintritts anbelange, so enthalte der Dreierpakt hierüber klare Bestimmungen. Man solle die entstandene Lage mit den tatsächlichen Vorgängen vergleichen. Mit seinen Angriff gegen Deutschland, so meint „Tschugai Schogio Schimpo“, habe der USA.-Präsident indirekt auch Japan angegriffen.

Roosevelt und die „Nazi“-Flugplätze

Berlin, 30. Oktober. In seinem Schwindelmanöver über das geliebte Thema einer deutschen Aggressionstätigkeit in Südamerika hat Roosevelt unlängst auch mit Schauermärchen über angebliche deutsche Flugplätze in Columbien Angst und Schrecken zu verbreiten versucht. Sogar „Newyork Times“, Roosevelts Leibblatt, ist auf diesen Schwindel hereingefallen und hat sofort einen Sonderberichterstatter nach Columbien geschickt. Kein geringerer als Benjamin Welles, der Sohn von Roosevelts Hetzkomplicen, war beauftragt, dort die „Nazi“-Flugplätze zu entdecken und zu beschreiben. Benjamin Welles aber mußte, als er nach Newyork zurückgekehrt war, in einem längeren Artikel gestehen, „daß er die gefährlichen Flugplätze trotz eifriger Bemühungen nicht habe finden können. Wieder eine peinliche Entlarvung Roosevelts.

„Sowjetbomben auf Berlin“

Bolschewistische „Beobachtungen“ in bombenfreier Nacht

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

b. Berlin, 30. Oktober. In ihrer Verzweiflung über die sich ins Gigantische steigernde militärische Katastrophe haben die bolschewistischen Agitatoren in Samara die Welt mit zwei Meldungen beglückt, denen die Lüge faustdick auf der Stirn geschrieben steht und die so in ihrer grotesken Plumpheit als Beweisstücke für die fortschreitenden Verfallserscheinungen in der Sowjetunion zu werten sind. Die eine Meldung behauptet: „In der Nacht zum 30. Oktober führten unsere Flugzeuge auf das Stadtgebiet von Berlin einen Fliegerangriff durch. Die Sowjetflugzeuge warfen auf militärische und wirtschaftliche Betriebe Berlins Spreng- und Brandbomben sowie Flugblätter in deutscher Sprache ab. Schwerste Explosionen und Brände von riesiger Ausdehnung wurden beobachtet.“ Die zweite Meldung wird uns über Radio Philadelphia bekannt: „Der Moskauer Rundfunk hat Gerüchte über eine britische Landung an der französischen Küste verbreitet. Soweit wir hier wissen, sind diese Gerüchte unbegründet.“

Beide aus den jüdischen Hirnen der Agitatoren Stalins stammenden Meldungen sind derartig grotesk, daß im zweiten Fall der USA.-Sender wohl oder übel seine Hörer warnen mußte, etwa den Unsinn zu glauben, den man trotzdem natürlich in den USA. weiterverbreitete. Bei der Abfassung der plumpen Lüge über die Sowjetbomben auf Berlin ist dem Juden Losowsky und seinen Trabanten das für ihn sehr bedauerliche Versehen unterlaufen, nicht nur durch die Lüge viereinhalb Millionen Berliner, sondern auch eine ganze Reihe von neutralen und US.-amerikanischen Zeitungskorrespondenten als Zeugen aufzurufen — sie alle haben nichts gemerkt, sie haben die Schüsse der Flak, die Explosionen der Bomben nicht gehört und nicht die „Brände von riesiger Ausdehnung“ am nächtlichen Himmel ihren Schein werfen sehen. Sie alle wissen, daß den Bolschewisten nach dem völligen Verlust des baltischen Raumes die letzte Möglichkeit genommen ist, wie früher von den baltischen Flugplätzen aus Angriffsversuche gegen Berlin zu unternehmen, von denen damals der OKW.-Bericht meldete und die alle ein klägliches Ende nahmen. Jetzt müßten die bolschewistischen Piloten 3500 Kilometer fliegen, um Berlin zu erreichen und heil zurückzugelangen, während die britischen Flieger schon ihre 1000 Kilometer weit reichenden Flüge zur Bombardierung von Arbeitersiedlungen als bewundernswerte Leistung von nie gekanntem Ausmaß bezeichnen. Aber die Juden in Samara müssen lügen — selbst um den Preis, sich vor aller Welt lächerlich zu machen, müssen sie der täglich und Nacht für Nacht dem deutschen Bombenhagel ausgesetzten Bevölkerung von Moskau erzählen, in Berlin sähe es ebenso aus. Es ist im Grunde nicht mehr und nicht weniger als eine Bankrotterklärung, wie die Lüge von der unmöglichen britischen Landung an der französischen Küste lediglich zur Auffrischung der stark lädierten Sowjetmoral gestartet wurde.

Krim-Erfolge: 6000 Minen 158 Flugzeuge

Moskauer Bahnhöfe bombardiert — Ausbruchsversuch um Leningrad zusammengebrochen

Berlin, 30. Oktober. Der erfolgreiche deutsche Vorstoß in die Krim ist mit hervorragenden kämpferischen Leistungen der in diesem Kampfgebiet eingesetzten deutschen Truppen verbunden. Pioniere machten in kürzester Zeit insgesamt 6000 Minen unschädlich. Die Sowjets erlitten durch die Angriffe deutscher Flugzeuge schwere Verluste an Kampf- und Jagdflugzeugen. Insgesamt wurden im Verlauf der Kämpfe 158 sowjetische Flugzeuge abgeschossen, davon elf durch die deutsche Flakartillerie und fünf durch Truppen des deutschen Heeres. Deutsche Jagdflugzeuge schossen 142 Sowjetflugzeuge ab. Verbände der deutschen Luftwaffe setzten ihre Angriffe zur Unterstützung des deutschen Heeres auf der Krim erfolgreich fort. Auch der Hafen von Kertsch wurde wieder mit Erfolg bombardiert.

Deutsche Kampfflugzeuge versenkten in einem Hafen der Krim zwei Schiffe mit zusammen 1600 BRT. Ein weiteres Handelsschiff von 8000 BRT. wurde durch Bombentreffer beschädigt.

Im mittleren Frontabschnitt bekämpften starke Kräfte der deutschen Luftwaffe in rollenden Angriffen sowjetische Züge. Ein Zug wurde vernichtet, 13 Züge erhielten Volltreffer und wurden schwer beschädigt. Zwei Panzerzüge erhielten gleichfalls Treffer und entgleisten. Die Angriffe auf die Nachschub- und Aufmarschstraßen waren besonders wirksam, 215 Lastkraftfahrzeuge mit Material und Munition beladen wurden vernichtet.

Bei dem letzten Angriff deutscher Kampfflugzeuge in der Nacht zum Donnerstag auf Moskau wurden neben vielen anderen kriegswichtigen Zielen zwei bedeutende Bahnhöfe von zahlreichen Bomben getroffen. Durch die Zerstörung dieser Bahnanlagen wird die Versorgungslage der sowjetischen Hauptstadt, die durch die Unterbrechung zahlreicher auf Moskau zuführender Eisenbahnstrecken schon außerordentlich schwierig geworden ist, noch weiter verschärft. An der Einschließungsfront von Leningrad unternahmen die Sowjets wiederum erfolglose Ausbruchsversuche, die von den deutschen Truppen mit schweren Verlusten für die Sowjets zurückgeschlagen wurden. An einer Stelle der Einschließungsfront griffen die Bolschewisten die deutschen Stellen mit mehreren Bataillonen und mit Unterstützung durch Panzerkampfwagen an. Der sowjetische Angriff brach im Feuer der deutschen Abwehr zusammen. Sechs sowjetische Panzerkampfwagen wurden von den deutschen Truppen vernichtet.

Mindestens 4,5 bis 5 Millionen

Der Gesamtausfall an Sowjetsoldaten bis 31. August

Berlin, 30. Oktober. Nach Abschluß genauer Ermittlungen kann jetzt gesagt werden, daß die Bolschewisten zwischen dem 22. Juni und dem 31. August 1941 insgesamt 148 Schützen-Divisionen, 39 Panzer-Divisionen, 10 Kavallerie-Divisionen, 8 Gebirgs-Divisionen, 2 Volkswehr-Divisionen und 2 Luftlande-Brigaden, zusammen also 209 vollständige größere Verbände mit der Masse des dazugehörigen Kriegsgerätes an Artillerie, Panzerkampfwagen, Infanteriewaffen, Pferden und Fahrzeugen verloren haben. Rechnet man die zahlenmäßig natürlich nicht genau erfaßbaren Verluste der Bolschewisten an Verwundeten, Kranken und anderen Ausfällen nur mit etwa der Hälfte des Verlustes durch die Vernichtung und Zerschlagung der Divisionen, so ergibt sich für die Sowjets ein Gesamtausfall von mindestens 4,5 bis 5 Millionen Soldaten für die Zeit vom 26. 6. bis 31. 8.

Britenfrachter versenkt

Berlin, 30. Oktober. Deutsche Fernkampfflugzeuge versenkten in der Nacht zum 30. Oktober nordwestlich von Gibraltar ein britisches Handelsschiff von 2000 BRT. und beschädigten ein weiteres Handelsschiff durch Bombentreffer schwer.

Kontakt zwischen Volk und Regierung in Japan

Tokio, 30. Oktober. Vor 300 führenden Persönlichkeiten der Taisai Yokosankai-Bewegung wies Ministerpräsident General Tojo darauf hin, daß noch größere Anstrengungen als bisher gemacht werden müßten, um der jetzigen Ausnahmelage durch Schaffung des höchsten Verteidigungszustandes wirkungsvoll zu begegnen. Die Regierung ihrerseits sei entschlossen, alle dringenden Staatsgeschäfte entschieden und schnell durchzuführen. Nicht zuletzt komme es darauf an, daß über die Bewegung zwischen Volk und Regierung engster Kontakt gehalten werde, und daß das japanische Volk die Politik der Regierung mit vollstem Verständnis verfolgen und unterstützen könne.

USA.-Volk muß Roosevelts Hetze bezahlen. Roosevelts jüdischer Finanzminister Morgenthau kündigte eine starke Erhöhung der Sozialsteuern an.

Britenflucht aus China. Laut Associated Preß hat die britische Botschaft in Schanghai alle englischen Staatsangehörigen in den von den Japanern besetzten Gebieten aufgefordert, möglichst bald abzureisen, „da die letzten Entwicklungen, wie amtlich festgestellt wird, die Lage **im Fernen Osten weiterhin verschlechtert haben**“.

Der große Tag einer Kampfstaffel

Erfolgreiche Angriffe gegen Flugplätze auf der Krim — Der Händedruck des Generals

Von Kriegsberichter Hellmut Börner

DNB. . . . ., 30. Oktober. (PK.) „Gangster-Staffel“ — so hatte man scherzhafterweise unsere Kampfstaffel getauft, nachdem sie bei den jüngsten Angriffen im Zuge des weiteren Vorgehens an der südlichen Ostfront zur Zerschlagung feindlicher Feld- und Artilleriestellungen und durch Versenkung oder Beschädigung etlicher sowjetischer Pötte einige beträchtliche Erfolge erzielt hatte. Schließlich wurde diese Bezeichnung für die Staffel zu einem Begriff, nicht zuletzt auch für den Bolschewiken aus der Krim, der hier in den letzten beiden Tagen die harten Schläge der „Gangster“ gegen die verschiedenen Flugplätze auf der Halbinsel zu spüren bekam.

Das war eine Mordsangelegenheit und gar nicht so einfach, denn die feindlichen Flugplätze lagen z. T. tief im Inneren der Krim. Und hier haben die Sowjets noch Jagdflugzeuge und dazu eine gute Abwehr. Wir hatten sie schon mehr als einmal zu spüren bekommen. Darum hieß es für die eingesetzten Maschinen der Staffel, sich vorsichtig heranzupirschen. Die Ueberraschung gelang. In 600 Meter Höhe stießen sie aus der dichten Wolkendecke heraus, sahen unter sich den Flugplatz der Bolschewisten, sahen selbst ihre Maschinen herumrollen. Für das erste der angreifenden Flugzeuge war es schon zu spät, seine Bomben zu werfen. Das zweite aber kann eben noch seine Bomben gezielt abwerfen, und die landen mitten unter den rollenden feindlichen Maschinen. Schon hat die erste Maschine eine Kehre gemacht und schickt ebenfalls seine Bombenlast in die Tiefe. Und schon geht es wieder mit Kurs auf Heimathafen.

Einige Bomben hat man sich aber noch aufgespart. Und das ist ein Segen, denn plötzlich erblickt einer der Flugzeugführer unter sich einen anderen, schon längst gesuchten Platz mit zahlreichen abgestellten ein- und mehrmotorigen Flugzeugen. Die Bomben fallen. Eine der großen Hallen geht in Fetzen. Einige Flugzeuge müssen mehr oder weniger schwer beschädigt sein. Schon ballert die feindliche Flak herauf. Und sie schießt nicht schlecht. Es wird höchste Zeit, die Maschine hochzuziehen und abzubrausen. Die Meldung von dem neuerkundeten feindlichen Platz läßt dem Staffelkapitän keine Ruhe mehr. Noch am Nachmittag des gleichen Tages befiehlt er den Angriff, nachdem er zuvor die Genehmigung seiner vorgesetzten Dienststelle dazu eingeholt hat. In den frühen Nachmittagsstunden starten die Maschinen aufs neue. Einige Me 109 begleiten sie als Jagdschutz in respektvollem Abstand.

Das Wetter ist ausgesprochen schlecht. Die Wolken hängen tief herab, aber der Platz wird trotzdem gefunden, und die Kampfflugzeuge stoßen bis auf 300 Meter zum Angriff herunter. Eben wollen einige der feindlichen Maschinen starten, einige andere befinden sich bereits weiter abseits in der Luft — da prasseln die Bomben unserer Ju 88 herab. Zwei der rollenden Kampfmaschinen gehen in Trümmer. Eine davon geht gleich in hellen Flammen auf, eine zweite Bombenreihe liegt haargenau zwischen zehn der abgestellten Flugzeuge.

Rasch ziehen die Flugzeugführer ihre Maschinen in die Wolken, aber feindliche Jäger stoßen nach. Wenn sich eines unserer Flugzeuge aus den Wolken herauswagt, greifen die Jäger sofort an. Dabei kommt eine Ju 88 in harte Bedrängnis, aber es gelingt eben noch, diesen Angreifern zu entkommen. Die wackere Kiste hat drei Kanonentreffer und zehn MG.-Durchschüsse in der Tragfläche. Ein Treffer sitzt ganz dicht neben dem rechten Motor. Ein paar Zentimeter weiter, dann wäre es mit der Ju ausgewesen. Als die Maschinen auf ihrem Feldflugplatz landen, steht dort bereits der Kommandierende General, dem die Erfolge der Staffel berichtet wurden. Er läßt die Besatzungen zu sich kommen, spricht mit anerkennenden Worten seinen Dank aus, dann reicht er jedem die Hand. „Behalten Sie weiter Ihren Schneid“, sagt der General und fügt hinzu: „Aber werden Sie mir ja nicht zu waghalsig!“ Das war für die **Staffel wahrlich ein großer Tag!**

Lügenakrobatik um Charkow

In Zusammenhang mit den jüngsten Moskauer Propagandakunststücken sind die sich rund um Charkow rankenden britischen und sowjetischen Lügenmeldungen äußerst charakteristisch. Die britische Presse hatte dem englischen Publikum zu lange und zu oft die Wichtigkeit des „von den Sowjets bis aufs Blut verteidigten“ Donezgebietes klargemacht, um nun sang- und klanglos die Eroberung Charkows zuzugeben. Es entwickelte sich dann folgendes Bild: „Eine frühere deutsche Sondermeldung teilte bekanntlich mit, daß Charkow eingenommen worden sei. Die Stadt ist jedoch bei weitem und längst noch nicht erobert.“ London berichtet das gestern Abend. Dreiviertelstunden später meldete das gleiche amtliche London: „Die Lage in Charkow ist weit davon entfernt, klar zu sein; auf jeden Fall finden heftige Kämpfe in der Nachbarschaft statt, und es ist durchaus fraglich, ob die Deutschen die Stadt völlig unter Kontrolle haben.“ Drei Stunden später: „In Charkow finden noch Straßenkämpfe statt, obwohl die Deutschen schon am Montag die Eroberung der Stadt bekanntgaben.“ Während in den europäischen Blättern schon PK.-Bilder über die Einnahme Charkows veröffentlicht wurden, während selbst britische Zeitungen und vor allem auch die „Times“ schon gestern den Fall Charkows nicht mehr leugnen konnten, hielt der Londoner Nachrichtendienst am längsten aus und blamierte sich am heftigsten, als er dann weitere drei Stunden später die Mitteilung brachte: „Die Hauptnachricht von der Ostfront ist der Fall von Charkow — ein schwerer Schlag für unsere bolschewistischen Verbündeten, denn Charkow ist oft als das Birmingham Rußlands bezeichnet worden.“ b.

Schwarzmeerflotte in der Enge

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

g. h. **Berlin,** 30. Oktober. Was der Stoß in die Krim für die Sowjetflotte bedeutet, darüber gibt am besten der Reuterbericht von vor einigen Tagen ein Bild, der der Schwarzmeerflotte die Rolle zuteilte, „den Durchbruch der Deutschen unbedingt zu verhindern“. Nun, nachdem der Durchbruch gelungen ist, sucht die britische Agitation den Eindruck der Folgen für die Flotte selbst zu vermindern, indem die einzelnen Stimmen ihr eine neue bedeutsame Rolle für die Verteidigung von Sewastopol, des Hauptkriegshafens der Bolschewisten, zusprechen. Während die anderen vorsichtshalber bereits Betrachtungen darüber anstellen, welche Wirkungsmöglichkeit der Flotte noch gegeben sei, wenn sie diesen Hauptkriegshafen nicht mehr besitze. Man erinnert sich wohl des Wavell-Wortes, daß eine Flotte ohne Stützpunkte nichts wert sei.

Sewastopol war übrigens schon im Jahre 1918 einmal in deutscher Hand. Nach dem Einrücken der deutschen Truppen in die Krim fiel es am 1. Mai, dann lief die „Goeben“ in den Hafen ein. Die deutschen Marinetruppen haben damals einige zaristische Schiffe, darunter ein Schlachtschiff, in deutsche Dienste gestellt. Heute wollen nun die Engländer die Erwartung aufrechterhalten, daß die Häfen Noworossijsk, Tuapsi, Poti und Batum als Stützpunkte ausreichten. Tatsächlich haben diese Häfen, die vor allem Oelverschiffungshäfen der Ostküste des Schwarzen Meeres sind, genügend Tiefe in den Hafenbecken, aber es fehlt dort an Reparatureinrichtungen für Kriegsschiffe. So ergibt sich, daß die sowjetische Flotte tatsächlich durch den Vorstoß in die Krim und die Austreibung aus dem Asowschen Meer immer mehr in die Enge getrieben wird. Sie liegt unter der dauernden Ueberwachung und der Einwirkung der deutschen Luftstreitkräfte und rumänischen Seestreitkräfte. Kampffliegerangriffe haben bereits eine Reihe von Kriegsschiffen der Sowjets im Schwarzen Meer beschädigt, so daß die nachstehend wiedergegebene Gesamtstärke der bolschewistischen Flotte (nach amerikanischen Quellen) nur noch eine Angabe über die ursprüngliche Kraft ist: ein veraltetes Schlachtschiff, fünf Kreuzer, 30 Zerstörer und etwa 56 U-Boote.

Zu ehrlicher Mitarbeit bereit

Prag, 30. Oktober. Dem stellvertretenden Reichsprotektor, ϟϟ-Obergruppenführer Heydrich, sind zahlreiche Loyalitätsadressen und positive Zuschriften, namentlich aus der tschechischen Arbeiterschaft zugegangen. Mit diesen Schreiben wird durchweg das Vorgehen gegen jene Kreise begrüßt, die durch ihr heimtückisches Treiben vor allem ihr eigenes Volk schädigten. Zugleich wird in den Zuschriften die Bereitschaft zu einer ehrlichen Mitarbeit betont und der Wunsch auf den Endsieg der deutschen Waffen gegen Bolschewismus und Plutokratie zum Ausdruck gebracht.

Churchills Schuldkonto. Der englische Innenminister Morrison mußte im Unterhaus mitteilen, daß in der Zeit vom 1. April 1941 bis zum 30. September bei den deutschen Luftangriffen insgesamt 13 381 Personen getötet und 13 182 schwer verletzt wurden. Im Vergleich zu den britischen Opfern waren auf deutscher Seite in demselben Zeitraum 2400 Tote zu beklagen, 5311 Personen wurden verletzt.

In letzter Minute

„Dauerhafte Vergünstigungen“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

ep. Stockholm, 30. Oktober. Nach den neuesten Meldungen über die Verhandlungen zwischen England und den USA. über die Vergütung für Kriegslieferungen heißt es jetzt, daß trotz aller Dementis in den Verhandlungen die gemeldeten weitgehenden Forderungen gestellt worden seien. Die Verhandlungen hätten auf dem Atlantiktreffen zwischen Roosevelt und Churchill im August ihren Anfang genommen. Es erhalten sich ferner die Gerüchte, daß England bereits die Verhandlungsgrundlage angenommen habe, wonach es den USA. für die Kriegslieferungen „dauerhafte Vergünstigungen“ zu leisten habe. Man spricht von realen Sicherheiten an öffentlichen Unternehmungen, an Kraftwerken in England und privaten Unternehmungen, Bergwerken, Eisenbahnen und Plantagen im Empire oder in Südamerika, vor allem aber vom Anteil an den bisherigen Rohstoffmonopolen der Engländer, Gummi und Zinn. — Sensationell für die Frage der Kriegsschuld und der Kriegstreibereien Roosevelts ist die Meldung, daß bereits vor dem Kriege, Ende 1938 und Anfang 1939, in London Geheimverhandlungen zwischen England und den USA. stattgefunden haben sollen über die Frage englischer Gegenleistungen für amerikanische Hilfe im Falle eines Krieges.

Die USA. im Pazifik

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

gh. **Berlin, 30. Oktober. In London muß man zugeben, daß zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und Australien und Neuseeland andererseits Verhandlungen im Gange sind, durch die wohl praktisch die USA. sich die Schutzherrschaft über diese Dominien sichern wollen, oder, wie es London umschreibt, „das Ziel haben, daß die amerikanische Flotte im Falle eines Krieges im Pazifik die Häfen und die Marinestützpunkte dieser Dominien benützen könnten.“ Australien habe bereits zugestimmt, mit Neuseeland werde die Verständigung bald kommen.**

Die Evakuierung der Industriestädte Woroschilowgrad und Rostow seitens der Sowjets, so berichtet „Exchange“, mache schnelle „Fortschritte“.

In einem feierlichen Staatsakt unterzeichnete der kroatische Staatsführer die Gesetze über die Rechtsstellung des Führers der deutschen Volksgruppe, über den Gebrauch der deutschen Sprache und die Tätigkeit der Beamten der deutschen Volkszugehörigkeit im kroatischen Staatsdienst.

Druck und Verlag „Bremer Zeitung“ NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940: Preisliste Nr. 9.

Soldatenkinder / Ein PK.-Bericht vom Herzen her

Von Kriegsberichter Mario Heil de Brentani

PK. Befehlsausgabe! Ein Feldwebel meldet dem Spieß: „Erste Kompanie mit 3, 12, 180 zur Befehlsausgabe angetreten!" Ruck-Zuck, Kehrtwendung und ab ins Glied. „Rührt euch!" knallt die Stimme des Hauptfeldwebels. Schumm! Die Kompanie rührt. Das ist seit zwei Jahren das gleiche, nur mit dem Unterschied, daß man schließlich selber Vorgesetzter wurde, und siehe da: man ertappt sich bei den gleichen Bemerkungen beim Antretenlassen, die man als Rekrut mit empfindsamem Herzen übel vermerkte, innerlich natürlich, denn äußerlich schrie man zackig: „Jawoll, Herr Feldwebel!"

Es ist seit zwei Jahren das gleiche, mag es donnern, regnen, hageln, im Einsatz und in Ruhe, im Lärm der Schlacht, der über den Wald herüberdringt oder auf der friedlichen Straße eines Städtchens, das wieder seiner Arbeit nachgeht. Ein paar Schulkinder laufen neugierig zwischen dem Spieß, der auf den Kompaniechef wartet, und der Front der angetretenen Kompanie in den Lakritzenladen . . . „Wollt ihr woll!" Der Spieß stampft auf, die Kinder rennen quiekend davon, die Kompanie „rührt" nun auch mit den Gesichtsmuskeln: sie grinst, sie lächelt, sie schmunzelt, je nach der Gemütsart des betreffenden Soldaten, und ein jeder denkt an seinen Jungen, sein Mädel oder die kleinen Geschwister daheim. Und die Bilder der Kinder in der Heimat lächeln leise zurück.

Von denen aber soll hier die Rede sein. Weil doch so oft von ihnen die Gedanken sind . . .

In Polen damals bekam man die Geburtsanzeige der Jüngsten. Am gleichen Tage, des Abends um 10 Uhr, wurde das Bataillon verladen. Um 1 Uhr nachts: Ausladen! Wir bildeten Schlangen vor den Feldküchen, gespenstisches Hantieren im Scheinwerferlicht: Tee mit Rum! Oh! Das Frösteln wich aus den Gliedern, Kubinke, der Saxophonmusiker aus dem Berliner Varieté riß schon den ersten Witz, Gelächter, Schlürfen. Vom Krieg kein Wort. Und doch wußte ein jeder, daß für 5 Uhr morgens der Angriff angesetzt war. Der Soldat spürt das an untrüglichen Anzeichen, mögen sie noch so verborgen sein. Im Halbdämmern, gebildet aus dem Lichte der Scheinwerfer und dem fahlen Mondscheine, steht abseits, unter dem silhouettenhaften Geäst der Dorflinde, der Kompaniechef mit den Zugführern und Korporälen. Der Sanitätstrupp ist schon daran, die eisernen Tragbahren von den Lastwagen zu holen; zusammengelegt und geteilt sind sie nur Tragbündel von Leinwand und Gestänge. Später die glashelle Stimme des jungen Oberleutnants: „Der linke Flügel des Bataillons hat mit sofortiger Feindberührung zu rechnen!" Der linke Flügel, das sind wir. — Feuertaufe! Die ersten Geschosse pfeifen, reißen als Querschläger flutschend den harten Erdboden auf. Dann der Einbruch in das befestigte Dorf, die rauchgeschwärzten Räume der Katen, in die die Handgranaten flogen, die ersten toten Polen und die unfaßbare Freude auf dem Antlitz des jungen Führers: Die Kompanie hat keinen Gefallenen!

Sechs Tage später erst schreiben wir nach Hause, sechs Tage Marsch durch sumpfige Triften der Lysa Gora! Du hast doch ein Kind, ein neues Kind daheim! denkt man, und du hast deinen Mann gestanden im ersten Feuer, hast dich von Grund auf gewandelt, deine Stimme hat einen anderen Klang, dein Herz einen anderen Schlag, dein Schritt einen anderen Rhythmus bekommen. Du willst der Frau daheim und dem Kinde schreiben, aber wie du es auch anfängst, die Worte beginnen zu singen, und es wird ein Gedicht daraus. Wie soll das Kind heißen, wenn es ein Mädchen ist? Rasch im Notizbuch nachgesehen: „Annette Christiane", fremdartiger Name, eigentlich paßt er gar nicht mehr zu dir, so sonderbar kultiviert und fernher geweht, aber nun ist es einmal beschlossen, und er singt sich ja auch von selbst: Annette Christiane!

Da schreibst du denn in einem schmutzigen Dorfhause ein Gedicht, ob du willst oder nicht: Das fängt an:

„Annette, Christiane, mein kleines Kind,
ich hab dich noch nie gesehn,
ich weiß nicht wie hell deine Augen sind,
und ob deine Locken im spielenden Wind
wie seidene Fäden verwehn . . ."

Denn: Soldatenkinder sind in der Erinnerung und in der Vorstellung lieber, freundlicher, schöner, treuer als Kinder im Frieden, wie sie um dich herum sind. Und es ist doch auch in Wirklichkeit so. Sie haben alle einen heiligen Glauben: Der Vater kommt zurück, Gott will es so; und alle eine große Freude und einen großen Stolz: er kommt in Uniform auf Urlaub und erzählt von Gefechten, und man geht an seiner Hand spazieren. Jeder Vater ist ein Held im Herzen der Kinder. So erheben sie sich gegenseitig zu höheren Ehren und nehmen sich auch gegenseitig zum Vorbilde, die Väter und die Kinder. Man will ein guter Soldat sein um des Führers willen und auch um des eigenen Charakters willen, auf daß man sich nicht vor den Kindern zu schämen braucht. Vor den Soldatenkindern!

Je größer die Gefahren des Einsatzes, desto klarer und echter grenzen sich die Gefühle ab, im Feld und in der Heimat, der Lack fällt, die gute Maserung, das gesunde Holz kommen zum Vorschein. Aus privaten Fachleuten des Berufslebens werden mählich Männer, aus Erziehungsberechtigten Väter, aus launigen Sprößlingen Kinder von Männern in männlicher Zeit.

Der Dauerredner

Professor Speaker bereitete sich zur großen Sportleistung vor. Er wollte den Hundertstundenrekord des Dauerredens brechen. Täglich deklamierte er ununterbrochen achtzehn Stunden. Im Einschlafen sprach er noch, und wenn er aufwachte, sich wusch und ankleidete, sprach er schon wieder. Auch aus dem Traume sprach er. Während des Haupttrainings legte er sich eine Woche lang nicht nieder und hielt schon bei hundertfünfzehn Stunden.

Da las er die niderschmetternde Meldung:

In London tauchte ein Redner mit einer Zweihundertstundenleistung auf. Er versicherte, es nach Belieben auch auf drei-, vier- und sogar fünfhundert Stunden zu bringen.

Dieser Redner war der elektrische Dauersprecher, der Maschinenredner. Er spricht, solange er Strom und Schallplatten im Leibe hat. Wenn es sein muß, einen Monat lang.

Professor Speaker verlor mit einem Male all seinen Mut. Alle Anstrengungen sind unnütz, die Maschine schlägt jeden Rekord. Auch diesen. Aber bald traf die Freudenbotschaft ein. Die großen Dauerredner schlossen den Maschinenredner von der Teilnahme aus. Nur wirkliche Menschen dürfen sich beteiligen. Ehe sie zu sprechen anfangen, werden sie untersucht, ob sie nicht Platten und Leitung in sich haben.

„Bravo!" sprach Professor Speaker und begann von neuem zu üben.

Während er trainierte, hatte er plötzlich einen großartigen Einfall. Er wird sich elektrische Zuhörer bauen lassen. Denn wenn der Mensch Zuhörer hat, hält er das Reden länger aus und kann noch größere Rekorde erzielen. Und bei einer Fernrede ist nicht so sehr die Rede als das Zuhören die große Leistung. Der Redner kann aus Fleisch und Blut, doch die Zuhörer müssen aus Eisen sein. Ihre Nerven aus Draht.

Professor Speaker hoffte, daß seine Idee das Problem der großen Volksversammlungen ein für allemal lösen und eine neue Blütezeit der Rhetorik anbrechen werde.

Mit Recht hoffte er das.

Die Zuhörer, die er sich bauen ließ, waren tadellose Maschinen. Wer nicht wußte, daß sie Maschinen waren, verwechselte sie mit Menschen.

„So ist es!" — „Sehr richtig!" „Bravo!" — — riefen sie dazwischen und klatschten Beifall.

Professor Speaker sprach schon den vierten Tag ununterbrochen. Da geschah das Seltsame.

Die Maschinenhörer ließen ihre Köpfe sinken und schliefen ein. Einer nach dem andern. Sie fingen zu schnarchen an.

Speaker war begeistert vom Erfolg und von der Suggestionskraft seiner Rede. „Die habe ich niedergerungen!" — sagte er selig und sprach weitere drei Tage. So wurde er Weltmeister.

G. K.

Amtliche Bekanntmachungen

Hansestadt Bremen

Anordnung.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. Oktober 1936 (RGBl. I S. 927) und der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 (RA. Nr. 291) wird für das Land Bremen folgendes angeordnet:

§ 1.

(1) Die Verdienstspanne des Einzelhandels mit Olivenöl wird auf höchstens 15½ Prozent des Einstandspreises festgesetzt.

(2) Bei Abgabe von kleineren Mengen darf daneben folgender Zuschlag erhoben werden:

Für das Auswiegen von Mengen von ¼ bis ⅛ kg oder für das Abfüllen von Mengen von ¼ bis ⅛ Liter bis zu 8 Rpf je kg oder Liter.

Für das Auswiegen von ⅛ kg und kleineren Mengen oder für das Abfüllen von ⅛ Liter und kleineren Mengen bis zu 16 Rpf je kg oder Liter.

§ 2.

Bei der ungeteilten Abgabe von mindestens 10 kg an Großverbraucher darf der Einzelhandel höchstens eine Verdienstspanne von 7 Prozent des Einstandspreises berechnen.

§ 3.

Vorstehende Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Bremen, den 27. Oktober 1941.

Der Senator für die Wirtschaft als Preisbildungsstelle.

Gerichtliche Bekanntmachungen

F 64/1941. Das Amtsgericht Bremen hat am 25. Oktober 1941 auf Antrag des Handlungsgehilfen Friedrich Heinrich Windels in Bremen, Mauerstr. Nr. 54, vertreten durch Rechtsanwälte Dres. Schütte und Alfes, Bremen, Obernstraße Nr. 34/36 I., folgenden Beschluß erlassen: „1. Der verschollene Johann Wilhelm Heinrich Windels, geboren am 8. März 1891 in Bremen, wird für tot erklärt. 2. Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. Dezember 1918 festgesetzt. 3. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Nachlasse zur Last."

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Handelsregister.
Amtsgericht Achim.
Achim, den 24. Oktober 1941.
Veränderungen:

B 64: **Kreisbaugesellschaft Achim mit beschränkter Haftung in Achim:** Der Geschäftsführer Friedrich Koch ist gestorben.

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung

Heute, Freitag, den 31. Oktober 1941, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in den Lagerräumen der Weser-Lagerungs-AG., Schuppen 3, Emder Straße, (Haltestelle der Linie 3, Emder Str.) im behördlichem Auftrage:

Klavier, Büfett, Bettcouch, Kleiderschrank, Kommoden, Schreibtisch, div. Sessel, Tische, Stühle, Küchenschrank, Operationstisch, div. ärztl. Instrumente, Kartothekschrank, 2 Aktenregale, Wäsche, Betten, Da.- und Herren-Garderoben, Kristall-, Glas- und Porzellansachen, Haus- und Küchengerät und viele nicht genannte Gegenstände meistbietend gegen bar.

Rustede, Gerichtsvollzieher, Altenburger Straße 12

Mütterberatung Bremen-Blumenthal. Die Beratungsstelle Am Markt 1 ist nach der Wilhelmstraße 11 verlegt worden. Die Beratungsstelle Lüssumer Straße (Gastwirt Dierks) bleibt wie bisher bestehen. Die nächsten Beratungsstunden finden statt: Lüssumer Straße (Gastwirt Dierks) Montag, 3. November 1941, nachm. 14—14.45 Uhr; Wilhelmstr. Montag, 3. Nov., nachm. 15 bis 16 Uhr. Bezirksgesundheitsamt Bremen-Lesum.

Stromsperre!

Am Sonnabend, 1. November 1941, wird die Stromzufuhr in **Bremen-Grohn und St. Magnus von 15 bis 18 Uhr** und am Sonntag, **2. November 1941, in Bremen-Aumund u. Br.-Blumenthal von 15 bis 18 Uhr gesperrt.**

Bremen, den 30. Oktober 1941.

Stadtwerke Bremen
Aktiengesellschaft.

8-Röhren-Großsuperhet „Körting" 10-Kreiser, 5-Wellen-Bereich, magisches Auge, 2 Lautsprecher, Drucktasten, Gewicht 35 Kilo, 1 elektrischer Radio-Plattenspieler (Marke „Pailard") mit automatischer Ausschaltung zu verkaufen. Angeb. unter 5907 an die Geschäftsstelle Blumenthal.

Schweres eich. Eßzimmer, sehr gut erhalten. Preis 1600.— RM. Trost, Bremen, Voßdorffstr. 14 I r.

Hansaplast wirkt *hochbakterizid*

Drei in einem!

Hansaplast vereint in sich die Vorzüge von Pflaster, Verbandmull und Antiseptikum.

Vor allem dies ist wichtig: daß Hansaplast *hochbakterizid* wirkt! Das Mullkissen ist mit einem neuartigen, stark keimtötenden Antiseptikum getränkt. Diese Eigenschaft nennt der Wissenschaftler „*hochbakterizid*". Ungestört von äußeren Einflüssen kann die Wunde rasch heilen.

5 Gründe sprechen außerdem für Hansaplast:
- Hansaplast sitzt unverrückbar fest,
- es schließt die Wunde staubdicht,
- läßt aber die heilungfördernde Luft heran,
- stillt das Blut und
- schützt die Wunde vor schmerzhafter Berührung!

Bitte auf den Namen HANSAPLAST achten

11. Rat:

Dosen geschlossen halten!

Schuhcreme enthält außer Wachsen auch flüchtige Stoffe, die für die Lederpflege und den Glanz wichtig sind. Damit diese nicht vorzeitig entweichen, muß man die Dosen nach Gebrauch sofort wieder schließen. Die Erdal-Nachfüllpackung muß in eine gutschließende Blechdose eingesetzt werden. Dann zeigt seine volle Wirkung das bestens bekannte,

das altbewährte **Erdal**

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Auch Sie können sich **das** *leisten:*

unsere Krankenversicherung nach Tarif »K«. Sie bekommen 10 Mark Tagegeld und Zuschuß für Operations- und Krankentransportkosten. In all den Fällen, wo Krankenhausaufenthalt notwendig ist, eine wesentliche Hilfe, die Sie sich für 2 Mark monatlich sichern. (Tarif »K«) kann als Einzelversicherung oder zu jeder bereits bestehenden Krankenversicherung abgeschlossen werden.

Nur 2 Mark monatlich, aber gut angelegt!

Für jeden die richtige Versicherung:

DEUTSCHER RING
Bezirksdirektion Weser-Ems
Bremen, Am Dom 6, Ruf 2 67 57

Bekanntmachung!

Rattenbekämpfung vom 29. Oktober bis 2. November 1941

Die amtlich geprüften und zugelassenen Mittel zur Rattenbekämpfung sind nur in den durch Zulassungsplakat des Polizeipräsidenten besonders gekennzeichneten Apotheken und Fachdrogerien erhältlich

Die Deutsche Apothekerschaft — **Die Deutsche Drogistenschaft**

Kirchliche Nachrichten

Bardewisch, 10 Uhr, Reformationsfest.

Bei jeder Gelegenheit hilft die „B.-Z."-Kleinanzeige

Deutsche Lichtspiele
Gerh.-Rohlfs-Straße — im Stadttheater — Fernruf 430

Ab Freitag, 31. Oktober: **Neue Anfangszeiten!** Täglich Anfang: 17⁴⁵ Uhr
Sonnabend und Sonntag zwei Vorstellungen: 15.00 und 17.45 Uhr

Ab Freitag, 31. Oktober, und folgende Tage:

Krach im Vorderhaus!

nach dem gleichnamigen Roman von **Maximilian Böttcher**
Spielleitung: **Paul Heidemann**

Nach „Krach im Hinterhaus" jetzt eine heitere Fortsetzung aus dem Berliner Volksleben als „Krach im Vorderhaus"

Und wieder ein gr. Aufgebot beliebter Lustspiel-Kanonen:
Rotr. Richter, Grethe Weiser, Lotte Werkmeister, Ernst Waldow, K. H. Schroth, Mady Rahl, Paul Westermeier u. v. a.

Jugendl. über 18 J. zugelassen / Vorweg die neue Wochenschau

Zentral-Theater
BREMEN BLUMENTHAL

Von Freitag bis Montag
Beginn täglich 6 Uhr O Sonnabend und Sonntag 3.30 und 6 Uhr
Die große Filmoperette der Tobis

„Immer nur Du"

mit Johannes Heesters, Dora Komar, Fita Benkhoff, Paul Kemp u. a.
Vorweg die neue Deutsche Wochenschau
Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt!

Sonntag 1 Uhr: Jugendvorstellung mit Heinz Rühmann:
Fünf Millionen suchen einen Erben

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude"

Am Freitag, 31. Oktober, um 16 Uhr,
im Richard-Jung-Heim in Br.-Blumenthal
Jugendveranstaltung
mit der Handpuppenbühne Charles Rounsville
„Der Stern im Moor"
Vorverkauf 30 Pf., Abendkasse 40 Pf. Vorverkaufsstellen: Buchhandl. Beike, Markt, Karl Metag, Rönnebecker Straße

Aufführung der Lesumer Speeldeel
De letzte Danz
am Sonntag, 2. November, um 16 Uhr
im Deutschen Haus in Br.-Lesum
Vorverkauf 1,— RM, Abendkasse 1,20 RM. Vorverkaufsstellen: Deutsches Haus, Schlachter Lindemann, Drogerie Bosse, Burgdamm, und Kaufmann Schröder, Burgdamm

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude"

2 x Großvarieté

am Sonntag, 2. November, 15 Uhr
HOTEL UNION, Br.-Blumenthal
und Sonntag, 2. November, 19 Uhr
STRANDLUST, Br.-Vegesack

Vorverkaufspreis: RM 1.—, Abendkasse RM 1.50, Wehrmacht 0.60
Vorverkaufsstellen für Br.-Blumenthal: Hotel Union, Buchhandlung Beike, Karl Metag, Rönnebecker Straße; für Vegesack: Th. Otto & Sohn, Breite Straße; KdF.-Dienststelle, Breite Str. 11; Zigarrengeschäft Thies, Bremer Straße; Friseur Peters, Aumund, Lindenstraße, und „Strandlust".

Achtung!

Ratten - Bekämpfung in Bremen und Landgebiet
vom 29. Okt. bis 2. Nov. 1941

Erfolgssichere Bekämpfung durch:

VIFU Vertilgungs-Institut für Ungeziefer — **Kettler** Schädlingsbekämpfer Lützowerstraße 128 Ruf 8 28 11

Anmeldung rechtzeitig erbeten!

Mühlenbach-Lichtspiele
Ruf 212 Bremen-Lesum Ruf 212

4 Tage! Freitag bis Sonntag 18 Uhr
Sonntags 15.30 Uhr und 18 Uhr

Beachten Sie bitte die neuen Anfangszeiten!

Die bezaubernde Filmoperette mit Melodien von Paul Lincke:

Frau LUNA

Die ungewöhnliche Besetzung: Lizzi Waldmüller, Irene v. Meyendorff, K. Schönböck, Theo Lingen, Paul Kemp, Paul Henckels

Sonntag, 13 Uhr: Jugendvorstellg.

Lichtspiele Ritterhude
Sonnabend und Sonntag, 18.30 Uhr
„Gern hab' ich die Fraun geküßt"

Weser-Tonlichtspiele
Bremen-Farge
Sonnab. 5.30, Sonntag 3.00 u. 5.30
Hochzeitsnacht
Für Jugendliche nicht zugelassen

CAPITOL
Bremen-Grohn

Täglich 6.30 Uhr
Am Sonntag 4 Uhr und 6.30 Uhr
Heinz Rühmann
Josef Sieber, Hans Brausewetter in
Paradies der Junggesellen
(„Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern")
● Jugendliche nicht zugelassen ●
Wochenschau: Neueste Folge!

CAPITOL
Bremen-Grohn

Am Sonnabend 3 Uhr
Am Sonntag 1.15 Uhr

Wundervolle Märchenwelt
Die Sterntaler
Der kleine Häwelmann
Der süße Brei
Kasper bei den Wilden

Vegesacker Lichtspiel-Theater
Breite Straße 24 — Ruf 413

Neue Anfangszeiten! — Ab Freitag: 17¼ Uhr — Sonnabend und Sonntag: 15⁰⁰ und 17⁴⁵ Uhr — Neue Anfangszeiten!

Ein Meisterwerk des dokumentarischen Spielfilms!
Das in Venedig mit dem „Mussolini-Pokal" preisgekrönte Filmwerk der Deutsch-Italienischen Film-Union:

ALKAZAR

Darsteller:
Rafael Calvo, Fosco Giachetti, Aldo Fiorelli, Mirella Balin, Maria Denis u. a.
In deutscher Sprache!

Der ruhmreiche Heldenkampf des Alkazar von Toledo im spanischen Freiheitskampf gegen den Bolschewismus!

Deutsche Wochenschau

Sonntag 12.30 Uhr: Jugend-Vorstellung: **ALKAZAR**

Zu verk. eine jg. Kuh, eine Queene u. 1 Rind. G. D. Truper, Br.-Farge

Vermieten

3-Zimmer-Wohnung in Bremen-Blumenthal. Angeb. unter 5932 an die Geschäftsstelle Br.-Blumenthal.

Möbl. Stube, Kammer u. Küche für jg. Ehepaar oder alleinst. Dame. Ang. u. 5909 Geschftst. Blumenthal

Verkauf

Bettstelle m. Mat. kl. Waschtisch und schräg. Schrank 35, elektr. Bronce-Kristallkrone, s. prunkvoll 40 M, 3 eich. Regentonnen à 5 M, Fleischentfaltungsmaschine 5 M, Verkauf Sonnabend 16 Uhr. St. Magnus, Bahnhofstr. 8

Ankauf

Gebr. Kinderbettstelle mit Matratze Bremen-Aumund Bahnhofstraße 30

1 elektr. Waschmaschine. Ang. u. X 2248 an die Geschftst. Br.-Vegesack

1 gut erh. Kinderfahrrad. Ang. u. V 2246 an die Geschftst. Br.-Vegesack

Berufst. jg. Mädch. sucht heizb. möbl. Zim. in Vegesack. Ang. unt. W 2247 an die Geschäftsst. Bremen-Vegesack

Ehepaar sucht ein möbl. Zimmer m. Kochgel. in Farge oder Blumenthal, Jahnstr. Neukirch'-weg. Ang. u. 5906 Gschft. Blumenth.

Tausch

Wer tauscht 1 P. gute Schaftstiefel, Gr. 42, gut erh. gegen ein Paar Gr. 43? Ang. unt. Y 2249 an die Geschäftsstelle Brem.-Vegesack.

Sonstiges

Warne hierm. die Frau Paulke, Vulkanstr. 39, Gerüchte üb. m. Pers. z. verbr. da ich s. gerichtl. vorgehen werde. Frau B. Leipold, Br.-Aumund

Gefunden

Regenschirm gefunden. Abzuholen Bremen-Blumenthal, Kirchenstraße 45

Stellengesuche

Kraftf. m. Führersch. 1 u. 2 s. eine Stelle i. Fernverk. auch als Beifahrer Deutsch, Tschech., Poln., Slow., Slaw. Sprache Ang. 5908

Mann sucht Beschäftigung für ½ Tage, nebenberuflich. Ang. u. Z 2250 an die Geschftst. Br.-Vegesack

Jg. Frau s. Beschäft. f. ½ Tage, mgl. Vegesack, Aumund, Blthl. Ang. u. T 2244 a. d. Geschft. Vegesack

Stellen-Angebote

Zum 15. 11. oder später kinderliebe **Hausgehilfin**
Albrecht, Bremen, Bürgermeister-Smidt-Straße 83
Ruf 4 49 79

Wieder eingetroffen

Kartoffelkisten
4 Ztr. 16⁰⁰
6 Ztr. 18⁰⁰
8 Ztr. 20⁵⁰
VERKAUF 3. STOCK

KARSTADT

LUISE ULLRICH · KARL L. DIEHL · WERNER KRAUSS

ANNELIE

Die Geschichte eines Lebens

Ein UFA.-Film mit:
Käthe Haack ● Albert Hehn
Axel v. Ambesser ● Eduard v. Winterstein
Spielleitung: Josef von Baky

Ein neuer großer UFA.-Film, in dem sich der Reichtum, die Schönheit, aber auch das Leid und die Bitternisse eines wunderbaren Frauenlebens spiegeln!

● Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen ●
Die neueste Deutsche Wochenschau

Am Sonnabend nur 2 Vorstellungen: 2[30] 5[30]
Ab Sonntag täglich 3 Vorstellungen: 11[00] 2[30] 5[30]

METROPOL
Vorverkauf täglich 11 bis 19 Uhr

---

6 Tage Heimaturlaub

Ein Film der Märkischen Panorama - Schneider - Südost mit
Gustav Fröhlich · Maria Andergast
Hilde Sessak ● Käthe Haack ● Günther Lüders
Spielleitung: Jürgen von Alten

2. WOCHE!

● Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen ●
Die neueste Deutsche Wochenschau
Achtung neue Spielzeiten!
11[00] 2[30] 5[30]

EUROPA
Vorverkauf 11 bis 19 Uhr

STAATSTHEATER

Heute:
17.30—20 Uhr
Geschl. Vorst. Focke-Wulf-Flugzeugbau
La Bohème

Sonnabend, 1. November
16.30—19.50 Uhr
Außer Platzmiete!
Die Zauberflöte

Sonntag, 2. November
10.30—13.10 Uhr
Geschl. Vorstellung Deutsche Reichspost
Die lustige Witwe
17—19.45 Uhr
Dienstag-Platzmiete
Die Hexe von Passau
Oper in einem Vorspiel und 4 Bildern / Text von Richard Billinger / Musik von Ottmar Gerster

Montag, 3. November
15.45—19.40 Uhr
Staffelanr., 4. V., Gr. A
Don Carlos
Infant von Spanien
Schauspiel
von Friedrich von Schiller

Dienstag, 4. November
17.15—19.45 Uhr
Staffelanr., 4. V., Gr. C
Gastspiel in Kopenhagen
Schauspiel v. Friedr. Forster

Mittwoch, 5. November
16.30—19.45 Uhr
Sonder-Mittwoch Gr. A
In neuer Einstudierung!
EMILIA GALOTTI
Schauspiel
von G. E. Lessing

Donnerstag, 6. November
17.15—19.45 Uhr
Donnerst.-Platzm. Gr. A
Großer TANZABEND
Aufforderung zum Tanz
v. Carl Maria v. Weber
Finlandia
von Jan Sibelius
Liebeszauber
von Manuel de Falla
In neuer Einstudierung!
Vorher:
Die Abreise
Oper in einem Akt
von Eugen d'Albert

Freitag, 7. November
17—19.45 Uhr
Freitag-Platzmiete
Die Hexe von Passau

Sonnabend, 8. November
17.15—19.45 Uhr
Sonnabend-Platzm. Gr. A
Großer Tanzabend
Aufforderung zum Tanz
von Carl Maria von Weber
Finlandia von Jan Sibelius
Liebeszauber
von Manuel de Falla
Vorher:
In neuer Einstudierung!
Die Abreise
Oper in einem Akt
von Eugen d'Albert

Sonntag, 9. November
15.30—20 Uhr
Außer Platzmiete!
Tristan und Isolde
Oper in 3 Akten
von Richard Wagner

Montag, 10. November
16.30—19.45 Uhr
NS.-Kulturgem. „KdF.",
3. Vorstellung
Emilia Galotti

Dienstag, 11. November
17.30—20 Uhr
Geschlossene Vorstellung
Atlas-Werke AG.
Der Biberpelz
Eine Diebeskomödie
von Gerhart Hauptmann

Mittwoch, 12. November
16.30—19.45 Uhr
Mittwoch-Platzm. Gr. B
Emilia Galotti

Der Vorverkauf für die Vorstellungen ab 6. November beginnt morgen früh 10 Uhr

---

Unser I. Groß-Film der neuen Spielzeit!

Erstaufführung
Dienstag, 4. November

Ich klage an

Ein TOBIS-FILM mit:
Heidemarie Hatheyer
Paul Hartmann
Math. Wiemann
Charlotte Thiele, Alb. Florian
Harald Paulsen, Chr. Kayssler

Eine Kritik:
Ueber den Liebeneiner-Film der Tobis „Ich klage an!" gibt es beim Publikum nur eine Meinung:
. . . der hervorragendste und markanteste Film dieses Jahres . . .
. . . Atemlos und angespannt gehen alle Schichten der Bevölkerung auf das Problem dieses Films ein.

Vorverkauf ab Montag 11 Uhr an der Kasse O Ruf 2 08 01

TIVOLI
3[00] · 6[00]

TIVOLI
Heute 3.30 und 6.30
letzter Tag
Groß-Varieté

Ab morgen Sonnabend
3.00 ● 6.00
2 Stunden Lachen
Ralph Arthur Roberts

Der Maulkorb

Nach dem Roman von Heinrich Spoerl
mit Hilde Weißner
Theodor Loos
Paul Henckels
Ludwig Schmitz u. a.

TIVOLI
3.00 ● 6.00
Vorverkauf von 11-1 u. ab 3.00

Voll enormer Spannung bis zur letzten Szene!

SCHWARZE ROSEN

Ein Ufa-Großfilm in Wiederaufführung mit
Willy Birgel, Willy Fritsch
Lilian Harvey
Dazu:
Die neueste Deutsche Wochenschau
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Für die Sonnabend-Abend- und beide Sonntag-Vorstellungen num. Platzkarten im Vorverkauf ab 4.00 Uhr

SCHAUBURG
3[00] · 6[00]

Ein Bombenlacherfolg!

Rotraut Richter
In dem großen Tobisfilm

KRACH im Vorderhaus

mit Ernst Waldow
Grethe Weiser
Karl-Heinz Schroth u. a.
Dazu:
Die neueste Deutsche Wochenschau
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Vorverk. f. d. Sonnab.-Abd.- u. beide Sonntag-Vorstell. von 6.30—7.30 Uhr abds., Sonnabd. ab 5 Uhr a. d. Kasse

MODERNES
Täglich 6[00] · Montag auch 3.00

Lachsalven üb. Lachsalven

Theo Lingen
in dem mitreißenden Lustspiel

DER VERKANNTE LEBEMANN

mit Ralph Arthur Roberts
Hans Junkermann
Grethe Weiser u. a.
Dazu:
Die neueste Deutsche Wochenschau
● Jugend nicht zugelassen ●

DECLA
3[00] · 6[00]

Nur 4 Tage!

Heiraten – aber wen?

Wiederaufführung eines köstlichen UFA-Lustspielfilmes mit:
PAUL HÖRBIGER
Karin Hardt
Rolf Wanka
Rudolf Carl

Ein temperamentvoller, lustiger Film, der mit einem Augenzwinkern beginnt, und mit befreiendem Lachen endet!

Die neueste Deutsche Wochenschau
● Jugend hat Zutritt ●
Achtung neue Spielzeiten!
2[30] 5[30] | 2[30] 5[30]

KAISER-PALAST

!Achtung!

Neue Spielzeiten!

METROPOL
morgen Sonnabend: 2[30] 5[30]
Ab Sonntag täglich 11[00] 2[30] 5[30]

EUROPA
Ab heute täglich 11[00] 2[30] 5[30]

KAISER
Ab heute täglich 2[30] und 5[30]

PALAST
Ab heute täglich 2[30] und 5[30]

HANSA
Ab heute täglich 5[30]
Sonnabend u. Sonntag auch 2.30

APOLLO
Ab heute täglich 5[30]
Mittw., Sbd. u. Sonntag auch 2.30

Ein gewaltig packendes Filmwerk!

ALKAZAR

AUGUSTO GENINA'S
Meisterwerk
mit dem MUSSOLINI-POKAL und den deutschen Höchstprädikaten ausgezeichnet
FOSCO GIACHETTI
Rafael Calvo
Maria Denis
Mirella Balin
— In deutscher Sprache —
Drehbuch u. Regie: Augusto Genina

Ein ungewöhnlicher Film, dessen dramatischer Ablauf von Anfang bis Ende ungemein packt und fesselt!

Die neueste Deutsche Wochenschau
● Jugend hat Zutritt ●
Achtung neue Spielzeiten!
5[30] 5[30]

HANSA · APOLLO
In beiden Theatern Sonnabd. und Sonntag auch 2.30 Uhr!

Müde Frauen
wirken älter. Frauengold stärkt die Nerven, kräftigt ihre Organe, gibt ihnen körperliche Frische und gutes Aussehen.
Reformhaus Ahlhorn
Langemarckstraße 82, Wegesende 34

---

gesunder **Schlaf** durch
Biodorm
das reinpflanzliche, unschädliche
Nerven- u. Schlafpulver
Packung 1.— RM
REFORMHAUS WALTER LICHTE
Ostertorsteinweg 101, Ruf 2 82 00

Männlicher Lehrling für unser kfm. Büro mit guten Zeugnissen zu Ostern 1942 gesucht. Schriftl. Ang. mit Lebenslauf unter Beifügung von Zeugnisabschriften sind zu richten an **Abeking und Rasmussen,** Yacht- und Bootswerft, Lemwerder i. O.

Groß-Bremen
Kabarett · Konzert
Sonntag ab 16 Uhr
Ab 1. November das neue Programm

Durch mehrmalige Veröffentlichung genießen Sie die Vorteile unserer Nachlaßstaffeln!

„*Königin*"
Stunden der Entspannung und Unterhaltung
Täglich ab 19 Uhr: **Kapelle Willkü**
Eingang jetzt nur Herdentorsteinweg

Barberina
Ton-Lichtspiele
Willy Fritsch / Friedl Czepa
Rene Deltgen / Paul Kemp u. a.
in dem Lustspiel der UFA:
Das leichte Mädchen
Ferner die neueste Wochenschau
— Jugend hat keinen Zutritt —
10.00 | 12.30 | 3.00 | 5.30

ADMIRAL-Palast Hemmstr.
Täglich 5.30 Uhr
Sonnabend 3 Uhr und 5.30 Uhr
Stukas
Carl Raddatz, Hannes Stelzer, Else Knott, Marina v. Dittmar u. a.
Jugendliche zugelassen!
Wochenschau: Neueste Folge

WELT-THEATER
Freitag bis Montag 5.30 Uhr
Kassenöffnung 5 Uhr
Frau Luna
Für Jugendliche unter 18 J. verboten!

Kammer-Lichtspiele, Ostertstwg. 105, R. 26583
Karin Hardt, Paul Hörbiger
Sybille Schmitz, Ida Wüst
in dem großen Lustspiel-Erfolg:
Das Lied der Liebe
Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen
Täglich: 1.30 3.30 6.00

SKALA
Faulenstr. 55/59
1[15] ○ 3[15] ○ 5[45]
LA JANA
in
TRUXA

Gloria
-Lichtspiele · Mosalstraße-
Neue Anfangszeiten:
Beginn 5.30 Uhr
René Deltgen, Maria Andergast
Paul Klinger in
Spähtrupp Hallgarten
Jugendliche haben Zutritt

Märchenfilm
Sonderveranstaltung
1.
Die Heinzelmännchen
2.
Der Wolf und die 7 Geislein
3.
Der Goldschatz der Sioux-Indianer
Sonnabend, den 1. Nov., 3 Uhr
Sonntag, den 2. Nov., 1 Uhr
Odeon-Lichtspiele
Hastedter Heerstraße
Die Eltern werden gebeten, die Kleinen zu begleiten

CAPITOL
GRÖPELINGEN
Tägl. 5.30, Sonntag 3.00 und 5.30
STUKAS
● Für Jugendliche zugelassen! ●
Sonntag, 12.30 Uhr:
Gr. Jugendvorstellung!

FERNUMZÜGE
F. W. NEUKIRCH A.-G.
BAHNHOFSTR. 26
RUF 2 25 25
DURCHGEHEND GEÖFFNET

Buntentor-Lichtspiele
Buntentorstweg. Ecke Gellertstr.
Von Freitag bis Montag
„Frühlingsluft"
mit: Magda Schneider
Wolf Albach Retty, Rudolf Platte
Von Dienstag bis Donnerstag
Besuch am Abend
mit: Liane Haid, Paul Hörbiger
Neue Anfangszeiten: Täglich 5.30
Sonnabend und Sonntag 3.00, 5.30

Alhambra
Gröpelinger Heerstraße 195/197
Anfang 5.30, Sonntag 2.45 u. 5.30
Spähtrupp Hallgarten
Sonntag 12.30 Uhr Jugendvorsteil.

-Central-
Theater. Oslebshausen
Beniamino Gigli
MUTTER
Jugendliche nicht zugelassen!
Dienstag—Donnerstag
Willi Forst
Bel ami
(Der Liebling schöner Frauen)
Jugendliche nicht zugelassen!
Sonntag 1 Uhr und Montag 3 Uhr
Jugendvorstellung

KARTEIKARTEN für viele Zwecke vorrätig. Extraanfertigungen
DANIEL SCHAD, Langenstr. 30

JOHN D. BEHRENS
Seit 50 Jahren
am Domshof
*
Kinderschuhe verkupfern
Fachgeschäft der WMF.-Erzeugnisse

SCHAUSPIELHAUS

Heute,
Freitag: 17—20 Uhr, 6. Ka.-Frei.
Erstaufführung!
Achill unter den Weibern
Schauspiel von Hans Jüngst
Sonnabd.: 17—20 Uhr, 6. Ka.-So.
Achill unter den Weibern
Sonntag: 14.30 O u. 17.30 Uhr
Frischer Wind
Lustspiel mit Musik
von Hans Müller-Nürnberg

Stottern
Sprechangst und ähnliche Sprechhemmungen. Befreiung durch naturgemäße Enthemmung — erfolgreiche Methode! Glänz. Referenzen. Keine Sprechübungen. Auskf. frei. Institut G. Raeckel, Berlin-Ch., Dahlmannst. 22

Halt, nicht in den Abfalleimer!
Dann geht ja das wertvolle Material verloren und Sie bringen sich selbst um schöne neue Platten. Denn abgespielt dürfen alte Platten zwar sein, aber nicht zerbrochen, damit neue Platten daraus geprägt werden können. Denken Sie immer daran:
Alte Platten - natürlich Schallplatten! - bringt man gegen Bargeld zum
MUSIK- u. RADIO-HAUS **Warnke**
Hutfilterstrasse 10
Ruf 23376/77

Stellenangebote

Gesucht für sofort oder später eine **Mamsell,** eine **Küchenhilfe,** ferner ein **Laufjunge** nach der Schulzeit (Vergütung und Mittagessen). **Liebfrauen-Gaststätte,** Queerenstr. 4/5

Kaufm. Lehrling gesucht zum 1. 4. 1942, selbstgeschr. Bewerbung mit Lebenslauf an **Bremer Stuhlrohrfabrik Menck, Schultze & Co. AG.,** Admiralstraße 96

Zuverlässigen Zigarrenarbeiter für dauernde Beschäftigung.
H. Oetken, Gartenstraße 7

Es werden für alle Zweige der im Konzern
Deutscher Ring
geführt. Versicherungsarten haupt- und nebenberufliche
Mitarbeiter
gesucht. Einarbeitung erfolgt für Groß- und Kleinleben-, Gefolgschafts-, Aussteuer-, Studiengeld-, Krankheitskosten-, Tagegeld- und alle Sachversicherungen. / Es kann an einigen Plätzen auch ein Inkassobestand zugeteilt werden. / Bewerbungen, auch von weiblichen Mitarbeiterinnen an:
Deutscher Ring, Bezirksdirektion Weser-Ems, Bremen, Am Dom 6

Für sof.: **Zeitungsausträger(innen)** für die Bezirke **Oberneuland, Delmenhorst, Leeste-Kirchweyhe** u. **Stuhr** gesucht. Persönliche Vorstellung **Bremer Zeitung, Vertriebsabteilung, Geeren 6/8.**

Putzfrauen für unsere Unterkunftsheime, sowie Hausmeisterei gesucht. Zu melden: **Focke-Wulf Flugzeugbau GmbH., Abteilung Gefolgschaft L, Bremen-Flughafen.**

Ein geprüfter Heizer, sowie einige ungeprüfte gesucht. Zu melden: **Focke-Wulf Flugzeugbau GmbH., Abteilung Gefolgschaft L, Bremen-Flughafen.**

Zuverlässige Nachtwache zum baldigen Antritt ges. **Johann Riekers K.-G., Am Deich 42.**

Etikettiererin und Flaschenspülerin für Spirituosen bei durchgehender Arbeitszeit zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Es kommen nur Fachkräfte in Frage
Johann Riekers K.-G., Am Deich 42

Mehrere Wachmänner für den Tag- oder Nachtdienst zu sof. od. später gesucht, freie Unterkunft, Verpflegungskostenzuschuß und günstige Bedingungen. Es wollen sich gediente, unbescholtene Männer melden. **Norddeutsches Bewachungs-Institut,** Schillerstraße 23/24.

Haus- u. Geschäftsgehilfin f. Lebensmittelgeschäft auf ganz. Ruf 4 74 62

Werde Mitglied der NSV.!

Tiermarkt

Kaufgesuch
Rehpinscher Ang. unt. T 3494

Solinger **Stahlwaren aller Art** gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. **Zuschriften unter D 33 790.**

Stellengesuche

Erf. Verw.-Beamt. i. R. s. Beschäft. a. ½ Tage od. stdw. Ang. unt. S 2543

Suche in **Schlachterei** Beschäftigung als Verkäuferin f. freitags u. sonnabds. Ang. unt. B 2546

Verkauf

Gut erhalt. Küche weiß gestr. m. Linoleumb., Kü'schr. 1,75 m br., Geschirrschr., Tisch, 2 St., Pr. 200 M. Näh. Kont. Bredenst. 2 I ab Montag von 9—13, 14—16 Uhr

Bettst. m. M. Waschko. m. Gesch., Tisch Wandt., Gard'käst. u. Brett. Geweihe, Gash. u. kl. Eisschr. Hohent. Heerstr. 20 I von 9—13 Uhr.

Gut erh. Sealmantel. 150 RM. Ang. unt. T 2544

Neuer Anzug für mittl. Größe zu verkaufen. Tauroggenerst. 5 I ab Kornstraße

Die Stenotypistin weiss...
daß Sorgfalt und Maschinenpflege heute wichtiger denn je sind. Sie verwendet daher auch nur Kohlepapier und Farbbänder von
Carl H. Grothe
Ansgarikirchhof 10

Zeitschrift „Simplicissimus" Jahrgang 1939 (evtl. auch ältere Jahrg.) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter R 2438 b. Verl.

Gut erhaltenes eich. **Schlafzimmer, Schreibschränke,** Bücherschrank, 2türigen **Kleiderschrank** mit und ohne Wäschefach. Kredenz, Couch, Chaiselongue, Waschtisch.
Weßler, Olbersstr. 37, Handlung

Gt. erh. Wi'mant. f. 12-13j. Jungen. Halligenstraße 30

Ankauf

Gut erh. moderne **Kleinschreibmasch.** Angeb. mit Preis und Fabrikat unter O 2439

Herrenzimmer gut erhalten oder neu. Angebote mit Preis u. R 2592

Staubsauger neu od. gebraucht Angeb. mit Preis erb. unt. S 2593

Neuer od. guterhaltener
Anzug
Gr. 54, zu kauf. gesucht. Ausführl. Angb. mit Preis erb. unter T 2594

Hohe Preise zahlt für Herren-Gard. Nachlaßsachen
H. Kerl, Knoopst. 20 F Kauf'str R 50086

Gt. erh. Gamasch-Hose od. Anzug f. 5½ J. u. Laufspr. Ang. unt. A 1251 an die Geschäftsst. Br.-Hemelingen.

Pfandscheine kauft
H. Hemke, Grafenstraße 13/14 - Ruf: 5 20 12

Herrenrad mit guter Bereifung zu kaufen gesucht. Preisang. unter B 3377

Gold und Silber kaufen
Meyer & Möbius
Faulenstraße 41
Gen. C 41/5981

Schrott **Altpapier** Metalle
Wrissenberg
Hohetorstr. 30/38
Telefon 5 42 71

Kinder-Dreirad zu kaufen gesucht. Ang. unt. J 2434

Metalle Schrott Altpapier Altgummi
Prieß & Wessel Nachf.
Seewenjestraße 77
Telefon 8 12 91

Mietgesuche

Hamb. Mont. s. frdl. möbl. Zi. m. Ztrh. (wöch. b. 7 M) in Nähe Atlas-Werke. Zuschr. erb. an H. Gebhardt i. Fa. R. O. Meyer, Atl.-W.

Per sof. od. spät. möbl. Wohn- oder Schlafzi. m. Ztrhz u. Kochgel. v. jg. Frau ges., mgl. Ztr. Ang. unt. U 2545

Sonstiges

Fernumzüge
Wohng.-Nachw
Möbellagerung
Wilhelm Rosebrock
Breitenweg 28

Wer übernimmt gelegentl. Transport einiger Möbelstücke v. Hamburg n. Bremen? Ang. unt. A 3551

Schädlingsbekämpfer
Kiehne, Ruf 83337
Schröderstraße 13
Vertilgung von sämtl. Ungeziefer unter Garantie

Verloren

Rote Geldbörse in Telefonzelle · Contrescarpe / Ellhornstr. liegen gel. Abzug. geg. Belohng. E. Lüers, Vornstr. 62

Briefmarken

Briefmarken- Ankauf — Verkauf
A. Heine & Co.
Fedelhören 1

Preisskat

Heute 19.30 Uhr: **Geldpreisskat. Müller,** Vegesackerstr 43/45.

Sie leistet viel und ist billig die „B.-Z."-Kleinanzeige

Mutter!
Dein Kind braucht Lebertran. Er schafft kräftigen Knochenbau, gesundes frisches Blut, wirkt appetitanregend und macht widerstandsfähig. Für Säuglinge, Kleinkinder, aber auch für Erwachsene ebenso zuträglich.
Reiner **Medizinal-Lebertran** Fl. 0,90 RM
Vitamin-**Lebertran-Emulsion** Fl. 1,50 RM
Zu haben in der Fachdrogerie neben C & A Brenninkmeyer
Voigt
Am Brill 14

Rund um den Roland

Erhebliche Einschränkungen im Personenverkehr der Reichsbahn

Bremen, 31. Oktober

Um die für die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes und die für die Kriegswirtschaft notwendigen Transporte an Kartoffeln, Rüben und Kohle in dem erforderlichen Umfang unbedingt durchführen zu können, werden in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November erhebliche Einschränkungen im Personenverkehr der Deutschen Reichsbahn eintreten. Von diesem Zeitpunkt an wird ein großer Teil der Reisezüge ausfallen. Die verbleibenden Züge stehen nur solchen Volksgenossen zur Verfügung, die aus beruflichen und dienstlichen Gründen dringend reisen müssen. Ihnen wird empfohlen, sich vor Reiseantritt bei den Bahnhöfen über die noch verkehrenden Züge zu erkundigen.

*

Hierzu drahtet unsere Berliner Schriftleitung: Die in der Nacht zum Sonnabend einsetzende Beschränkung des Zugverkehrs hilft ein Problem meistern, vor das sich die Deutsche Reichsbahn praktisch in jedem Winter und jedem Frühjahr gestellt sieht. Schon im vorigen Winter wurden zur Sicherung und Auswertung der Kartoffelernte für das deutsche Volk in großem Maße geheizte Personenwagen der Reichsbahn zum Transport herangezogen, die so naturgemäß für den Reiseverkehr ausfallen müssen. So ist es wieder. Da selbstverständlich die Versorgungsmaßnahmen unserer Truppe, der Feldpostbetrieb und auch der Berufsverkehr keinerlei Stockungen erfahren sollen, werden durch die neuen Maßnahmen lediglich die mehr oder weniger überflüssigen Privatreisen betroffen, die ja bereits vor allen Festtagen stark eingeschränkt wurden. Ueberhaupt läßt sich sagen, daß sich die jetzt verfügte Einschränkung im Reiseverkehr etwa im gleichen Umfang auswirken wird wie die Verkehrsdrosselungen, die zuletzt vor dem Pfingstfest angeordnet wurden.

K. J. Albrecht spricht in Bremen

Die NSDAP., Kreisleitung Bremen, schreibt uns:

Männer, die längere Zeit in der Sowjet-Union gelebt haben, können uns in der Zeit der gegenwärtigen Auseinandersetzung über interessante Dinge berichten. Wer aber als stellv. Volkskommissar und oberster Forstbeamter der Sowjet-Union 10 Jahre in Rußland lebte, hat einen besonders tiefen Einblick getan in die verbrecherischen Methoden bolschewistischen Regimes. Der Verfasser des bekannten Buches „Der verratene Sozialismus", K. J. Albrecht, wird vor Pol. Leitern, Waltern und Warten im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerks am Sonnabend, 18 Uhr, im großen Glockensaal über seine Erlebnisse in der Sowjet-Union berichten. Am Mittag spricht Albrecht vor Rüstungsarbeitern.

Dichterlesung vor BDM-Führerinnen

Der BDM.-Untergau Bremen schreibt uns:

Am Sonntagnachmittag wird die Dichterin Josefa Berens-Totenohl im kleinen Glockensaal vor den Führerinnen des Untergaues Bremen lesen. Schon immer haben wir uns gewünscht, diese Dichterin einmal bei uns zu haben, und wir freuen uns sehr, daß dieser Wunsch jetzt in Erfüllung geht. Aus ihren Büchern „Der Fernhof" und „Frau Magdlene" wissen wir, wieviel uns Josefa Berens-Totenohl zu geben hat, und an diesem Nachmittag wollen wir ihr auch einmal zeigen, wie unsere junge Führerinnengemeinschaft zu ihr und ihrem Werk steht.

Arbeitsjubilare. In der Firma A. W. Hering, Uniformfabrik, begingen am 27. Oktober Christian Richter, Buntentorsteinweg 325, das 40jährige, Diedrich Brüggemann, Oberstr. 37, Friedrich Severiti, Buchstr. 72, Wilhelm Weymann, Neckarstr. 53, das 25jährige Arbeitsjubiläum.

25jährige Dienstjubiläen. Die Medizinalrätin Martha Heimbach und die Stenotypistin Anna Meyer, beide beschäftigt beim Hauptgesundheitsamt, wurden für 25jährige Dienste im Staatsdienst ausgezeichnet.

PERUTZ-FILM
schöne Fotos!
Perutz

Bremer KLV-Kinder wieder daheim

Es war eine lange Fahrt von Kurhessen nach Bremen. Doch was tat das, wenn man nach siebenmonatiger Abwesenheit wieder einmal Vater und Mutter sehen wollte! Und wer die Begrüßung am Bahnhof in Bremen gesehen hat, der konnte die Freude von Eltern und Kindern wohl verstehen. Wie es ihnen gefallen hat, wollten die besorgten Eltern immer wieder wissen. „Bei mir ist der Abschied aber nicht ohne Tränen abgegangen", meinte Stups, die in einem Lager in Carlshafen untergebracht war, „ich hatte mich doch so zusammengenommen, aber zum Schluß mußte ich doch heulen". Mit diesen Worten ist wohl alles weggefischt, was an

(Privataufnahme.)

Zweifeln über das Wohlbefinden unserer Bremer Kinder während ihres Aufenthaltes in Kurhessen noch bestehen könnte. Ja, es ist vielen Kindern recht schwergefallen, von dem wegzugehen, was ihnen in ihrer siebenmonatigen Zeit zur Heimat im wahrsten Sinne des Wortes geworden ist. Da war die Lagergemeinschaft, die Kameraden und Kameradinnen, mit denen man den ganzen Tag zusammen war und alles Schöne und Frohe teilen konnte. Da waren die Carlshafener „Patentanten" von der NS.-Frauenschaft, die den Kindern die Stelle der Mütter so gut es eben ging ersetzt hatten, und da war letzten Endes auch die Herbergsmutter in der Jugendherberge, die so wundervoll kochen konnte. Man sollte ja nicht immer von Essen reden, aber das, was unsere Bremer Kinder in Kurhessen an guten Dingen bekommen haben, kann man einfach nicht übersehen, wenn man vom Lagerleben und von der Erholung spricht, die sie hier genossen haben. Ordentlich dick und rund sind sie heimgekommen. Rote Wangen und blanke Augen hatten sie alle, und Gewichtszunahmen von 15 bis 20 Pfund waren keine Seltenheit. Es waren auch Kinder dabei, die mehr als dreißig Pfund zugenommen haben. Daran war aber nicht nur das gute Essen, sondern auch die frische Luft der kurhessischen Berge und die gesunde Lebensführung im Lager schuld.

Nun ist der größte Teil der Kinder wieder daheim. Wir haben eine kleine Stippvisite bei einigen „Heimgekehrten" gemacht und dabei erfahren können, wie froh auch die sonst so besorgten Mütter über die Einrichtung der erweiterten Kinderlandverschickung sind. Wenn auch der Trennungsschmerz oft sehr groß war, so wußten sie doch, daß ihre Jungen und Mädel in guter Obhut waren und prächtig gediehen.

Im November gehen die nächsten Transporte wieder nach Kurhessen, und viele Bremer Eltern werden ihre Kinder wieder hinausschicken in das schöne, waldreiche Land zwischen Fulda und Werra. Dort werden sie Freude und Erholung finden und am Ende mit Stups sagen: „Ohne Tränen ist es beim Abschied doch nicht abgegangen . . ."

Erweiterte Kinderlandverschickung (Lager). Im Irrtümer zu vermeiden, teilt die Dienststelle der Hitler-Jugend, Bann Bremen (75), Bornstraße 16, mit: Die Anmeldungen der 10- bis 14jährigen Jungen und Mädel für die erweiterte Kinderlandverschickung (Lagerverschickung) können lediglich in den Schulen erfolgen. Rückfragen werden jeden Dienstag von 11 bis 12 Uhr und von 15 bis 16 Uhr in oben genannter Dienststelle entgegengenommen.

KLV.-Lager Neu-Höfe. Antreten zum Freimarktsabend Sonnabend, 1. November, 15.30 Uhr, vor der Carl-Peters-Schule.

Ehrenkarten für Schwerkriegsverletzte

Die NSKOV.-Kreisdienststelle Bremen schreibt uns: Auf Grund der Anordnung des Reichssportführers von Tschammer und Osten vom 15. Juli 1941 ist mit dem NSKV. folgende Vereinbarung über den Besuch sportlicher Veranstaltungen von Schwerkriegsverletzten getroffen worden:

Der NSKOV. werden für jede größere sportliche Veranstaltung 20 Ehrenkarten von dem betr. Veranstalter zur Verfügung gestellt. Die Verteilung dieser Ehrenkarten an Schwerkriegsbeschädigte erfolgt durch die NSKOV. Für alle anderen sportlichen Veranstaltungen und über diese Ehrenkarten hinaus für die oben erwähnten größeren sportlichen Veranstaltungen erhalten Schwerkriegsbeschädigte Eintrittspreisermäßigung. Sie zahlen den Preis für eine Jugendkarte. Hierfür erhalten die Schwerkriegsverletzten Sitzplätze, von denen sie der Veranstaltung gut folgen können. Die Schwerkriegsverletzten müssen durch den Kulturausweis oder durch einen sonstigen Ausweis nachweisen, daß sie schwerkriegsverletzt sind. Von der Ausgabe besonderer Ausweise wird zunächst Abstand genommen. Schwerkriegsverletzte, die auf den Bezug von Ehrenkarten Wert legen, wollen dieses umgehend der Kreisdienststelle, Bremen, Papenstr. 24 I., mitteilen. Die Ausgabe der Ehrenkarten erfolgt dann jeweilig nach Benachrichtigung.

Besuch in den EHW-Ställen

In den Ställen des Ernährungshilfswerkes des Kreises Bremen entwickeln sich zur Zeit 3600 rosige Schweinchen zu schlachtreifen Isolanten. Fast alle bremischen Hausfrauen sorgen dafür, daß diese Schlachthof-Aspiranten nicht zu hungern brauchen. Alle Küchenabfälle sind gut genug, um für diese Schweinemast Verwendung zu finden. So wollen wir auch für die Folge alles das, was für die Fütterung verwertet werden kann, ablisern und gleichzeitig in unseren Bekanntenkreisen für die restlose Erfassung werben. Bei der täglichen Zubereitung des Futters in der vor den Toren Bremens liegenden Dämpfanlage wird nun leider oft festgestellt, daß den Küchenabfällen Gegenstände, mit denen man selbst einem Schwein keine Freude machen kann, beigemengt sind, wie etwa verwelkte Blumen, Laub und Vorgartengras, Papierabfälle, Zeugreste usw. Achten wir gemeinsam darauf, daß zukünftig solche Sachen auf keinen Fall mit dem auszuwertenden Küchenabfall zusammen abgeliefert werden!

Kraftfahrer, schont eure Reifen!

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei weist in einem Runderlaß an alle Polizeibehörden auf die Notwendigkeit sparsamster Bewirtschaftung des Reifenmaterials hin. Als Ursache vorzeitigen Reifenverbrauchs werden darin besonders herausgestellt: Ueberschreitung der höchstzulässigen Fahrgeschwindigkeit, übermäßige Belastung der Fahrzeuge, Abfahren der Luftreifen bis zur Leinwanddecke, Verwendung schlagender Räder und zu geringer Reifendruck. Gegen derartige Verstöße und Nachlässigkeiten wird die Polizei in Zukunft schärfstens vorgehen. Zu diesem Zweck werden besonders geschulte Polizeibeamte eingesetzt. Bei krassen Verstößen wird die Höchststrafe von 150 RM. festgesetzt. Die Streifen der Polizei werden ihr besonderes Augenmerk auch auf die Ueberwachung der Kraftfahrzeuge mit Riesenluftreifen richten. Für diese Kraftfahrzeuge sind bekanntlich je nach Reifengröße Höchstgeschwindigkeiten von 40 und 28 Kilometer je Stunde festgesetzt. Die Polizei wird sich an Ort und Stelle davon überzeugen, ob diese Fahrzeuge entweder mit geschwindigkeitsbegrenzenden Vorrichtungen oder mit Geschwindigkeitsschreibern (Tachographen) ausgestattet sind. Mit Universalschlüsseln ausgerüstet, werden die Streifen der Polizei durch Einblick in die Schaubläter (Diagramme) ferner ständig prüfen, ob die höchstzulässige Geschwindigkeit eingehalten wurde.

30jähriges Vorstandsjubiläum. Der Reichsbahnwerkmeister a. D. Conrad Köter, Winterstraße 50, ist heute 30 Jahre Vorstandsmitglied des Eisenbahn-Spar- und Bauvereins Bremen.

„Darum habe ich den Brief zu spät erhalten . . ." Es ist leider Tatsache, daß sich die Zusteller der Deutschen Reichspost noch immer mit allzuvielen — vornehmlich für Untermieter bestimmten — Postsendungen abmühen müssen, die unzureichende Anschriften tragen, vor allem keinerlei Angaben über den Gebäudeteil (Vorderhaus, Gartenhaus), das Stockwerk oder den Wohnungsinhaber enthalten. Mit Recht fordert die Post erneut auf, die Anschriften sorgfältiger abzufassen, und mahnt die Untermieter, nicht länger mehr mit der Anbringung eines Türschildes an der Wohnung zu zögern. Es halte sich ein jeder vor, wie er durch solche Unterlassungen immer wieder die Zustellung der Post erschwert und die Abgabe nicht nur der eigenen, sondern damit auch aller einwandfrei beanschrifteten Sendungen durch zeitraubende Mehrarbeit verzögert.

Entwichener Zuchthäusler kommt in Sicherungsverwahrung

Vor der Strafkammer I des Landgerichts Bremen stand der Angeklagte Paul Hutter, um sich wegen Diebstahls in strafverschärfendem Rückfall zu verantworten. Er ist bereits 15mal vorbestraft und soll wieder einmal eine Strafe in Vechta ab, als es ihm bei der Außenarbeit gelang, zu entkommen. Nun war er natürlich vor die Notwendigkeit gestellt, sich Nahrungsmittel und vor allem andere Kleidung zu „verschaffen", da er in der Anstaltskleidung, die er trug, sehr bald geschnappt worden wäre. Da ihm nichts anderes übrigblieb, verschaffte er sich das, was er brauchte, durch Diebstahl. Es glückte ihm auch, Nahrungsmittel sowie einen Mantel und eine Jacke zu erlangen. Aber lange erfreute er sich doch nicht der Freiheit. Eines Tages wurde er bei einem Bauern im Heu versteckt gefunden und festgenommen. Das Gericht verurteilte ihn wegen Rückfalldiebstahls und als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zu 3 Jahren Zuchthaus und dreijährigem Ehrverlust. Außerdem wurde auf Sicherungsverwahrung erkannt.

*

Eine etwas nervöse Frau stand vor dem Bremer Gericht unter der Anklage der Beamtenbeleidigung. Sie wollte sich auf dem Ernährungsamt Zusatznahrungsmittelkarten besorgen, um die Hochzeitsfeier ihrer Tochter auszurichten. Da sie zu spät kam, wurde sie auf den folgenden Tag bestellt. Als sie auch dann nicht gleich abgefertigt werden konnte, ließ sie sich dazu hinreißen, so laut, daß es alle hören konnten, zu erklären: es wäre höchste Zeit, daß die jungen Beamten an die Front kämen und durch Kriegsverletzte ersetzt würden. „Hier sitzen sie bloß herum und wir müssen die schweren Steuern bezahlen." Dadurch fühlten sich erklärlicherweise die Beamten beleidigt und es wurde Strafantrag gestellt. Das Gericht verurteilte sie wegen Beamtenbeleidigung zu 60 RM. Geldstrafe.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Kreisleitung. Sonnabend, 1. November, 17 Uhr, kurze wichtige Besprechung im großen Glockensaal. Teilnehmer: Kreisamtsleiter, Ortsgruppenleiter, Ortsgruppenorganisationsleiter, Ortsgruppenpropagandaleiter, Ortsgruppenfrauenschaftsleiterinnen, Ortsbeauftragte für Altmaterialerfassung.

Ortsgruppe Hohenhausen. Sonnabend, 1. 11., 18 Uhr, wichtige Besprechung der Amtsleiter, Zellen- und Blockleiter in Schierlohs Sommergarten.

Ortsgruppe Weidedamm. Heute Stabs- und Zellenleitersitzung in der Geschäftsstelle, 19.30 Uhr.

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Roland. Die Zellenfrauen wollen umgehend die Beitragsmarken abholen.

Ortsgruppe Walmershausen. Markenausgabe, heute, 9 bis 10 Uhr, Eichenstraße 39.

Hitler-Jugend

Standortspielschar. Sonnabend, Carl-Peters-Schule. Orchester: 16.30 Uhr, Gesamtprobe; Tanz-Gruppe: 15.15 Uhr, Probe mit Holzschuhen; Laienspielgruppe: 16.30 Uhr, Spieler des Märchens sämtlicher Aufzüge.

MGJ.-Gef. 6/75. Ehrenabordnung, 9.40 Uhr, beim Krematorium (Riensberg), in blauer Uniform mit Trauerflor.

Deutsches Jungvolk

Jungstamm III/75 Bremen-Hastedt. Die Sportdienstgruppe Leichtathletik und Turnen des Jungstammes tritt an jedem Dienstag und Freitag nach Schulschluß (18 Uhr) in der Turnhalle des HMTV., Hastedter Heerstraße 311, an. Führer dieser Sportdienstgruppe ist Jgzchf. Reinhold Künnemann. Uebungsleiter ist Herr Boschen (GHTB.). Pimpfe, die sich noch daran beteiligen wollen, melden sich dort.

Kriegswinterhilfswerk

Ortsführung Neustadt-Nord (Grünenstraße 23). Ausgabe von Kohlenscheinen an die Fürsorgeempfänger beginnt am Montag, 3. 11, ab 9 Uhr. Ausweise mitbringen.

Das zeitgemäße Rezept

Apfeltaschen

500 Gramm Mehl, 50 Gramm Fett, 50 Gramm Zucker, 1 Ei oder Eiaustauschmittel, ¼ Liter Milch, Salz und 30 Gramm Hefe. Füllung: 500 Gramm geraspelte gesüßte Aepfel. Zum Bestreichen: Milch oder Zuckerwasser. Man stellt einen einfachen Hefeteig her, den man an einem warmen Ort gehen läßt. Danach rollt man ihn auf einem mehlbestäubten Brett fingerdick aus, schneidet ihn in quadratische Stücke, auf jedes Stück gibt man 1 Teelöffel Fülle. Dann werden bei jedem Stück die vier Ecken zusammengedrückt und die Taschen im Backofen goldbraun gebacken.

„Eine Frau geht nach Burgos"

Gustel Medenbach

(Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München)

(5. Fortsetzung)

„Ich habe Angst, Jose", flüstert sie klagend.

„Wovor, Inez?" fragt er zärtlich.

„Ich weiß es nicht."

„Das macht sicher, weil du die Blüten fallen hörst. Aber es wird Frucht daraus. Bald tanzen die Mädchen den Apfelernetanz. Dann gehen wir ins Dorf hinunter. Um uns verdämmern die Berge . . ."

„Sage es noch einmal", bittet Inez. Dann schläft sie an seinem Herzen ein.

Wenn die Schatten aus den Bäumen fallen, dann bringt Juana einen süßen Feuerwein, den Inez gern, Montero aber nur sehr ungern trinkt. Er ist ihm zu süß, unerwünscht wie der feurige Kuß der Zigeunerdirne, deren glühende Liebe er verschmähte. Inez lacht ihn aus und küßt ihn selber. Juana in ihrer zierlichen Schönheit steht hinter ihr. Jetzt wendet sie sich zum Gehen. Inez wendet sich um. „Bleibe bei uns, Juana", bittet sie. „Setze dich neben mich. Du sollst nicht so einsam sein."

Das Mädchen Juana lächelt in starker Freude. Sie setzt sich neben Inez. Ihre dunkle Schönheit wird ganz von den Schlagschatten des spanischen Fliebers aufgesogen. Im nahen Dorf rauschen wieder Kastagnetten ihr wildes Lied.

„Hörst du, Juana . . ."

„Der Fandango, Donna Montero. Ich durfte ihn noch nie tanzen." Eine tiefe Wehmut steckt aus Juanas Worten. „Und ich durfte ihn auch noch nie schauen."

„Kannst du denn den Fandango tanzen?" fragte Montero weich.

„Manuelo hat mich ihn tanzen gelernt."

„Manuelo? Ach so, das ist ja dein Bruder."

„Aber sonst tanzt keiner der Burschen mit mir", erwidert Juana traurig. „Alle fürchten sich vor meinen toten Augen."

Wie traurig ist doch alles, denkt Inez mitleidig. Juana ist noch so jung. Nie wird sie diese Sonne schauen. „Wenn du einen Wunsch hast, gute Juana."

„Donna Inez wird ihn dir erfüllen", verspricht jetzt Montero. „Sage ihn nur, Mädchen."

„Dann möchte ich einmal über ihr Gesicht streicheln, Donna Montero", erwidert die Blinde leise. „Ihr Haar riechen . . ."

Behutsam streicheln ihre Hände über Inez hin. Mit ganz zarten Bewegungen, ohne Druck und Schwere. Dann gleiten die schmalen Finger von Inez ab. Juana lächelt. Sie hat Inez gesehen.

„Nun, Juana?" lacht Montero. „Aber sei ehrlich, Mädchen."

„Sie sind sehr schön, Donna Montero", sagt die Blinde leise. „Fast wie die Himmelskönigin."

„Du übertreibst", erwidert Inez schnell.

„Ich glaube nicht", widerspricht Montero.

„Donna Montero ist eine Spanierin", sagt Juana ganz leise.

„Ganz recht, Juana", stimmt Montero zu. „Paris ist ein ewiger Leichtsinn, und Wien ist ein seliger Walzer, aber du, Inez, bist Spanien und stolz wie unser Volk!"

Sie lächeln sich selig zu und fassen sich an den Händen. Unhörbar leise erhebt sich Juana und geht leise weinend ins Haus.

*

Drüben im Dorf löschen sie die Lichter aus, weil der Fandango zu Ende getanzt ist. Nur ein leises sehnsüchtiges Lied steht noch in der weichen Nachtluft. Dann ist alles still. Um sie ist nur die Nacht.

Nach einer langen Weile kommen Schritte durch den Garten. Aber ist nur Ernesto, der Diener. Der berichtet, daß sich soeben ein armseliger Hirte eingefunden habe, der sich aber nicht abweisen lasse. Ob er den Mann mit Gewalt . . .?

Montero winkt ab. „Gib dem Mann zu essen. Ein Nachtlager, wenn er darum bittet. Morgen geht er dann wieder von selbst."

Aber schon nach wenigen Minuten kommt Ernesto wieder. Vielleicht sei der Mann doch kein Hirte . . .

Da erhebt sich Montero und geht selbst mit hinaus, um mit dem Mann zu reden und ihn nach seinem Begehren zu fragen.

Ernesto hat recht gesehen. Das ist kein Hirte. Ein Hirte sieht anders aus, wenn auch die Kleider täuschen.

Montero betrachtet den Mann verwundert. „Sie wollten mich unbedingt sprechen", sagt er dann aufmerksam. „Was wollen Sie von mir?"

Der Mann nickt. Dann tritt er noch einen Schritt auf Montero zu. „Ich brauche deine Hilfe, Jose", sagt er leise.

Diese Stimme? Ueberrascht, ungläubig, zweifelnd betrachtet Montero den Mann da vor ihm. „Silveira . . du?" fragt er staunend.

Es ist wirklich Hauptmann Silveira.

„Sind wir hier allein und unbelauscht?"

„Komm!" Montero führt ihn kurz entschlossen und immer noch grenzenlos überrascht in sein Zimmer. „Erzähle", drängt er fast heftig. „Was ist geschehen, daß du in solch einer Maskerade . . ."

Silveira wirft sich erschöpft in einen Sessel. „Du mußt mir weiterhelfen, Jose!"

„Bist du denn auf der Flucht?" Montero schüttelt verständnislos den Kopf. „Das verstehe, wer will. Ich jedenfalls nicht."

„Hinter mir ist das ganze Land in Aufruhr."

„Franco?" forscht Montero.

Silveira nickt. „Er ist schon am 16. unter dem Jubel der Legionäre in Marokko gelandet, aber wir stehen erst am Anfang . . ."

„. . . des Bürgerkrieges", unterbricht Montero finster. Dann besinnt er sich auf etwas anderes. „Und du, Silveira . . .? Ich meine . . ."

„Ich habe einen wichtigen Auftrag von Oberst del Caja", bekennt er ehrlich. „Du mußt mir fortheifen, Jose."

Montero wendet sich schweigend ab.

Hinter ihm springt Silveira aus seinem Sessel auf. „Jose!"

„Ja", erwidert der bitter. „Wo wir beide doch Freunde sind, wolltest du doch jetzt sagen . . ."

„Nein", widerspricht Silveira, „ich dachte mehr daran, daß wir beide doch Spanier sind."

Lange bleibt es zwischen ihnen still. Silveira wartet. Dann, ohne sich umzudrehen, fragt plötzlich Montero über die Schulter zurück. „Was willst du von mir?"

„Nur ein frisches Pferd, damit ich schneller weiterkomme."

„Ich besitze hier nur zwei Mulis"

„Eines genügt", sagt Silveira hastig. „Hole dir dafür mein Tier. Es ist abgetrieben und steht unten im Dorf in der Schenke."

Langsam wendet sich jetzt Montero nach dem Freund um. „Wo willst du hin?"

„Ich darf es dir nicht sagen", bekennt der ehrlich.

Montero schweigt. Aber er ist noch etwas bleicher geworden. Endlich ringt er sich zu einer anderen Frage durch. „Oberst del Caja?"

„Er ist General Franco zugefallen."

„Du auch?" Montero zögert unmerklich.

„Natürlich, Jose, ich bin doch Spanier."

„Silveira", sagt da Montero drohend, „zweifelst du etwa daran . . ."

„Nein", erwidert der ruhig, fast herzlich. „Ich wollte dich natürlich nicht beleidigen."

„Dann ist es gut."

Der Führer:

Wir haben uns nicht getäuscht über das reibungslose Funktionieren unserer ganzen Organisation der Front, über die Beherrschung der gigantischen hinteren Räume und auch nicht getäuscht über die deutsche Heimat.

Rede zur Eröffnung des Kriegswinterhilfswerkes 1941/42 am 3. Oktober 1941

Montero besinnt sich jetzt auf seine Gastfreundschaft. Er geht zum Rauchtisch und holt Zigarren. Aus einem Wandschrank nimmt er eine Flasche und zwei Gläser. Das alles stellt er vor Silveira hin. „Sicher hast du auch Hunger. Ich werde . . ." Montero will nach der Tür, um einige Speisen bringen zu lassen.

„Nein, laß nur, Jose." Silveira hält ihn auf. „Ich habe ohnehin nicht soviel Zeit."

Montero kehrt wieder an den Tisch zurück. Er setzt sich dem Freund gegenüber, füllt die Gläser, reicht Feuer.

In der Nacht geigen die Zikaden, und der Darro rauscht. Leicht, wie herrlicher Filigranschmuck, wuchert wildes Weinlaub vor den weit geöffneten Fenstern.

Keiner von den beiden spricht. Silveira raucht schweigend. Montero wagt keine weitere Frage.

„Laß jetzt das Tier satteln, Jose", sagt endlich Silveira. „Ich muß weiter."

„Willst du nicht zuvor Inez . . ."

Silveira sieht unsichtbar an Montero herunter. „In diesem Aufzug? Lieber nicht. Meine Grüße lasse ich dir zurück."

„Wie du willst", sagt Montero. Dann steht er auf und ruft nach Ernesto, dem Diener. Ernesto ist sofort da. Vielleicht sogar etwas zu schnell, will es Montero scheinen. Aber er geht darüber hinweg und befiehlt, sofort das beste Maultier zu satteln.

Mit einem sonderbaren Blick schaut der Bursche nach dem seltsamen Gast hinüber. Dann geht er zögernd, um den Befehl auszuführen.

Silveira hat ihm aufmerksam nachgesehen. „Dieser Bursche . . .", sagt er dann. „Dieser Bursche . . ."

„Sprich nur ruhig weiter", meint Montero gleichmütig.

„Ich weiß nicht — aber mir gefällt er nicht."

„Er ist aus der Gegend von Candeleda und wurde mir sehr gut empfohlen." Montero scheint sehr gleichgültig. Bis heute hat er auch noch keinen Grund gehabt, an Ernesto zu zweifeln.

(Fortsetzung folgt)

Niederdeutsche Rundschau

Marktumschau für die Hausfrau

Das Marktgeschehen steht nun deutlicher unter dem Einfluß des Herbstes. An den Schlachtviehmärkten kommen infolge des zunehmenden Weideabtriebes Rinder stärker heran und stellen einen erheblichen Versorgungsanteil. An manchen Plätzen wurden Schafe, obwohl sie für die Versorgung sonst ohne große Bedeutung sind, in etwas größerer Menge angeliefert und gern abgenommen. Auch der Schweineanfall lag erheblich höher als in den vorhergegangenen Wochen. Die Auftriebe bestehen teilweise aus Umleitungsschweinen und aus größeren Lieferungen von EHW.-Schweinen; sie zeichnen sich durch guten Ausmästungsgrad aus. Die Milchanlieferungen an die Molkereien gehen weiter ihrem jahreszeitlichen Tiefstand entgegen, halten sich aber auf beachtlicher Höhe und übersteigen noch immer die Mengen der gleichen Zeit des vorigen Jahres. Damit ist die Voraussetzung für einen guten Stand der Buttererzeugung gegeben; auch sie liegt über den vorjährigen Mengen und hat noch einen solchen Umfang, daß neben der laufenden Befriedigung der Bedarfsansprüche Einlagerungen von bester Markenbutter für die Vorratshaltung vorgenommen werden können. In der Käseversorgung herrschen nach wie vor die Sauermilchkäsearten vor. Auch in der Eiererzeugung macht die Jahreszeit ihren Einfluß stärker geltend. Der Anfall von Frischeiern bei den Kennzeichnungsstellen hat sich weiter merklich verringert, so daß sich die Versorgung nunmehr auf Zuschüsse der Reichseierstelle, bestehend in ausländischen Frischeiern und aus Kühlhauseiern, stützen muß. Im neuen Versorgungsabschnitt werden auf den gültigen Bestellschein 29 der Reichseierkarte für jeden Versorgungsberechtigten zwei Eier nach Aufruf ausgegeben, und zwar auf die Abschnitte a und b je ein Ei. Die Einkellerung der Speisekartoffeln hat vorübergehend durch die Stockung der Zufuhren aus den Ostgebieten eine Unterbrechung erfahren. Die Versorgung der Zivilbevölkerung mit Kartoffeln für den Winterbedarf dürfte in der Hauptsache vollzogen sein.

Wesermünde. Streichhölzer in Kindeshand. Die Feuerlöschpolizei wurde nach einem Hause in der Bürgermeister-Smidt-Straße gerufen, wo ein Liegesofa mit Decke in Brand geraten war. Unter der Decke wurden Streichhölzer aufgefunden, und man nimmt daher wohl nicht zu Unrecht an, daß hier spielende Kinder den Brand verursachten.

Oldenburg. Dreijähriges Kind in die Abwässerung getrieben. Von einem furchtbaren Unglücksfall wurde eine Oldenburger Familie betroffen. Der dreijährige Junge stürzte beim Spielen in den Straßengraben und wurde von dem heftig fließenden Wasser so schnell in die angrenzende, bedeckte, zur Haaren führende Abwässerung getrieben, daß eine herbeieilende Nachbarin, die den Sturz des Jungen beobachtet hatte, keine Gelegenheit mehr fand, das Kind zu fassen. Bis spät in die Abendstunden bemühten sich Männer der Oldenburger Feuerschutzpolizei, der städtischen Kanalisationsreinigung und anderer Organisationen um die Bergung des unglücklichen Kindes; aber das gerade an dieser Stelle komplizierte System der Abwässerleitungen machte alle Anstrengungen bisher wirkungslos.

Oldenburg. Ernennung. Ministerialrat a. D. Dr. Jan Gerriets, Berlin, ein gebürtiger Jeverländer, wurde zum geschäftsführenden Präsidenten der Reichsfachgruppe Ziegenzüchter ernannt.

Oldenburg. Grundausbildungslehrgang des DRK. beendet. In der DRK.-Kreisstelle Oldenburg-Stadt wurde ein Grundausbildungslehrgang mit 63 Teilnehmerinnen durch die Prüfung beendet. Die von Oberfeldführer Medizinalrat Dr. Jacobs und der Wachtführerin Lohnemann vorgenommene Prüfung zeigte gutes Wissen über den Bau und die Funktionen des menschlichen Körpers und große Geschicklichkeit im Anlegen von Verbänden.

Oldenburg. Hindenburgs Oldenburger Adjutant gestorben. Am 24. Oktober wurde in seiner Geburtsstadt Münster Oberstleutnant a. D. und Oberst der Schutzpolizei a. D. Kurt v. Klüser mit hohen militärischen Ehren zu Grabe getragen. Nach kurzer Krankheit wurde er im Alter von 73 Jahren zur Großen Armee abgerufen. Für die Stadt Oldenburg verbindet sich mit seinem Namen die Erinnerung an eine der glanzvollsten und erinnerungswürdigsten Zeiten ihrer alten Garnison. Er hatte die hohe Ehre, beim IR. 91 als Adjutant des damaligen Kommandeurs des Regiments, des Obersten von Hindenburg, Dienst zu tun.

Osterkappeln. Aus dem fahrenden D-Zug gestürzt und unverletzt. Auf der Strecke Vehrte—Osterkappeln wollte ein fünfjähriger Junge die Toilette des Wagens eines D-Zuges aufsuchen. Er öffnete aber irrtümlich die Abteilungstür und stürzte dabei aus dem Zuge. Sonderbarerweise trug der Knabe bei dem Sturz keine Verletzungen davon, sondern konnte sich auf den Weg bis zur nächsten Blockstelle begeben, wo er von dem dort im Dienst befindlichen Beamten in Empfang genommen und weitergeleitet wurde.

Osnabrück. Drittes Todesopfer des Polen Augusicik gefunden. Nachdem erst kürzlich durch Zufall die Leiche eines jungen Polen auf einem Gärtnereigrundstück, auf dem der flüchtige Pole Augusicik beschäftigt war, ausgegraben wurde, mußte man jetzt feststellen, daß ihm wahrscheinlich auch ein dritter junger Pole zum Opfer gefallen ist. Bei den von der Kriminalpolizei durchgeführten Nachgrabungen wurde die Leiche gefunden.

Lüneburg. 75 Jahre Hannoversches Dragoner-Regiment 16. Das 2. Hannoversche Dragoner-Regiment Nr. 16 — die Lüneburger Heidedragoner —, mit dessen ruhmvoller Geschichte beste niedersächsische Soldatentradition verbunden ist, ist am 30. Oktober vor 75 Jahren gegründet worden.

Es wird verdunkelt:
von Freitag 18.00 Uhr bis Sonnabend 7.45 Uhr

ADOX Der „zuverlässige" Dr. Schleussner FILM

Unsere Sportmeldungen

Deike zwischen 10 Braunschweigern

Niedersachsens Mannschaft für Dortmund

Die niedersächsische Bereichsmannschaft, die am 9. November in Dortmund das Reichsbundpokalspiel gegen Westfalen zu bestreiten hat, ist beträchtlich anders ausgefallen, als man erwartet hatte. Man hat nicht auf die gegen Wartheland so erfolgreiche Kombination Werder Bremen-Eintracht Braunschweig zurückgegriffen, sondern eine reine Eintracht-Mannschaft berücksichtigt, in der nur der Mittelläuferposten dem Hannoveraner Deike übertragen wurde. Das Aufgebot, das vor allem die Gewähr des guten Zusammenwirkens bietet, muß als sehr stark bezeichnet werden. Diese Lösung macht zugleich die Verlegung des Punktspieles Werder Bremen gegen ASV. Blumenthal am 9. November überflüssig. Die Aufstellung ist folgende: Jürissen; Stark, Himmler; Lachner, Deike, Sukop; Ender, Matschinski, Fricke, Hogenkamp, Hesse.

Drei Spiele in der Bereichsklasse

Ursprünglich sah der Spielplan der Niedersachsen-Bereichsklasse vier Meisterschaftsbegegnungen für den ersten November-Sonntag vor, doch nun hat der Bereichsfachwart das angesetzte Wiederholungsspiel zwischen 07 Linden und 1896 Hannover vom Spielplan wieder abgesetzt, weil sich in der Protestangelegenheit betr. Spielerlaubnis des Gastspielers Kniep neue Momente ergeben haben und eine neue Verhandlung und Untersuchung durch den Bereichsfachwart notwendig wurde. So bleiben nur folgende drei Spiele auf dem Plan: Werder Bremen — 05 Wilhelmshaven, Schinkel 04 gegen ASV. Blumenthal, Eintracht Braunschweig — Göttingen 05.

Das Schwergewicht der Nordstaffel liegt wieder in Bremen, denn hier wird es zwischen Werder und Wilhelmshaven 05 zu einem spannenden Kampf kommen, wobei man den Gewinner keinesfalls vorausbestimmen kann, auch nicht, nachdem Werder gegen Schinkel 04 mit 11:0 gewann, während Wilhelmshaven nur ein 2:2 dagegen erzielte. Am Sonntag

Sonntag, 14.30 Uhr, Bremer Kampfbahn
Das große Spiel:
Wilhelmshaven 05 - Werder

war die grünweiße Bremer Elf in einer Bombenform, sie zeigte ein so zügiges und temporeiches Spiel, wie selten zuvor, aber der Gegner gab ihr auch die Möglichkeit dazu. Ob Wilhelmshaven aber den Bremern die gleichen Chancen gibt, ist eine sehr große Frage, und wir glauben auch nicht daran. Die Kampfbahn wird einen Riesenbesuch aufweisen, denn Werder — Wilhelmshaven wird mit größter Spannung erwartet, weil es die Auseinandersetzung der ganzen Staffel ist! Wer Sieger wird, muß das Spiel erst zeigen.

Schinkel 04 trifft zu Hause auf den ASV. Blumenthal und hat gute Aussichten auf einen Punktgewinn, wenn das Spiel besser ist als am letzten Sonntag in Bremen. Nun ist Blumenthal ja nicht von der großen technischen Klasse Werders, aber die Elf vom Forsthaus versteht zu kämpfen! Schinkel hat es sehr schwer, aber die Favoritenstellung ist infolge des Platzvorteils doch vorhanden.

Eintracht Braunschweig steht im einzigen Spiel der Südstaffel auf eigenem Platz gegen 05 Göttingen im Kampf, und es ist keine Frage, daß diese Punkte den Braunschweigern ebenfalls bleiben. Die Göttinger können nicht im entferntesten daran denken, den Blaugelben auch nur einen einzigen Punkt entreißen zu können!

Die Spiele der 1. Klasse

In der 1. Bremer Klasse geben die beiden Oldenburger Mannschaften Vorstellungen in Bremen. Der VfB. Oldenburg muß den FV. Woltmershausen am Weser-Pavillon besuchen und kann bei vollem Einsatz wohl gewinnen, nachdem der NDL. am Sonntag bewiesen hat, daß die Woltmershauser ihre Schwächen haben. Viktoria Oldenburg hat eine weitaus schwerere Aufgabe, denn gegen den Bremer SV. am Wasserturm ist kaum zu gewinnen. Immerhin aber könnten die Viktorianer, wenn sie genügend Tempo durchhalten können, ein ehrenvolles Ergebnis herausholen. Die Bremer Sportfreunde treffen auf Tura Gröpelingen und werden am Kuhhirten sichere Sieger sein.

Sonntag, 2. November, 15 Uhr, Kuhhirten:
Bremer Sportfreunde • Tura

Sonntag, 2. November, 15.30 Uhr, Platz Zeppelinstraße
BSG. BORGWARD 1 — ARSTEN 1
Vorher 14 Uhr:
BSG. Borgward 2 — Werder 4

In den unteren Klassen spielt BSG. Borgward — Arsten auf dem Sportplatz Zeppelinstraße.

Bremer Bannauswahlmannschaft in Delmenhorst

Startet in der Bremer Kampfbahn eine Auswahlmannschaft gegen Wilhelmshaven, so fährt eine weitere starke Elf nach Delmenhorst. Gerade die Delmenhorster sind es von jeher gewesen, den Bremer Jungens das Siegen sehr schwer zu machen. Folgende Elf werden den Bann 75 (Bremen) vertreten: Krumkühler 2/75 (Werder); Schierenbeck 3/75 (BSV.), Sievers 4/75 (Tura); Beeck 5/75 (Sportfreunde), Rohlappe 4/75 (Tura), Diwicki 3/75 (BSV.); Peter (Fl. 5), Gryglewsky 3/75 (BSV.), Nawroth 4/75 (Tura), Nürnberg 3/75 (BSV.), Hillmann 4/75 (Tura).

Handball am Sonntag

Tura (Kreismeister) — Hastedter MTV. In Gröpelingen hat Tura 2 die Hastedter Turner zu Gast, deren 7:3-Erfolg über BSV. eine gute Form verrät. Die Gröpelinger werden sich daher strecken müssen, wenn sie es schaffen wollen. Spielbeginn 15 Uhr.

Leeste — BTG. In Leeste werden die Neustädter den Platzherren den Sieg kaum streitig machen können. Immerhin verspricht das um 15 Uhr beginnende Spiel einen guten Handball.

Polizei — Arbergen. In der Pauliner Marsch wird es um 15 Uhr einen offenen Kampf geben. Vielleicht langt der Platzvorteil zu einem Erfolg der Polizisten. Die weiteren Spiele: 14 Uhr: Tura 3 — ABTV., und Polizei 2 — Tura 4, 15 Uhr: Spiel und Sport 96 — BTG. 2 und um 16.45 Uhr, Platz Walle: Weserflug — BSV. 2. — Frauen: 15 Uhr: Werder — Arsten und um 16 Uhr: Tura — BSV. und Leeste — BTG.

Club zur Vahr — H. C. Horn

Club zur Vahr hat gegen die Horner eine 0:8-Niederlage wettzumachen. Horn wird daher gegen die wieder spielstärker gewordene Vahrelf seine beste Elf zur Stelle haben müssen. In diesem Falle wird die Vahr kaum zum Erfolg über den schärfsten Meisterschafts-Anwärter kommen, zumal der energische Sturm der Horner für die nötigen Tore sorgen wird. Spielbeginn 11.30 Uhr. Weiter spielen in der Vahr BHC. Frauen — Vahr um 10 Uhr.

MTV. von 1875 — Weserflug

Trotz einer starken Verbesserung der Spielstärke der Flugzeugbauer müßten sich die Turner die Punkte ohne Mühe sichern können. ABTV. Frauen — Rotweiß/MTV. um 10.15 Uhr.

Pferdesport am Freitag

Ruhleben (Beginn 12 Uhr): 1. R.: Bergkönig, Petro, Danton. — 2. R.: Bleibtreu, Abel, Zentifolie. — 3. R.: Anekdote, Peter Ruth, Herrlichste. — 4. R.: Wünschelrute, Dieb, Brambach. — 5. R.: Marco, Eilbote, Letha. — 6. R.: Jette, Radaune, Einhorn. — 7. R.: Edeltraut, Evchen, Minister.

Wirtschaftsteil der BZ.

Ausdehnung des deutsch-italienischen Verrechnungsabkommens. Der Reichswirtschaftsminister hat durch Runderlaß 84/41 D. St. — 27/41 R. St. bekanntgegeben, daß die Bestimmungen des deutsch-italienischen Verrechnungsabkommens vom 26. September 1934 auf die von Deutschland, Italien und Albanien eingegliederten ehemaligen Gebiete Jugoslawiens sowie auf Montenegro ausgedehnt worden sind.

Kapitalberichtigung bei der Mondamin G. m. b. H., Berlin. Durch Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrats der Mondamin G. m. b. H., Berlin, an der bekanntlich die C. H. Knorr AG, Heilbronn, beteiligt ist, wurde das Stammkapital der Gesellschaft um 1,5 auf 3,5 Mill. RM berichtigt.

Telefunken baut den griechischen Rundfunkdienst aus. Um einen leistungsfähigen Rundfunkdienst in Griechenland einzurichten, hat der griechische Staat die Telefunkengesellschaft mit dem Ausbau des Rundfunksenders beauftragt. Zu diesem Zweck wurde eine Betriebsgesellschaft mit dem Sitz in Athen gegründet, die die ausschließliche Konzession für die Durchführung des Sendedienstes erhielt.

Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk AG, München. Auf Grund eines Prospektes sind 800 000 RM auf den Inhaber lautende neue Stammaktien der Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk AG, München, zum amtlichen Handel und zu Notierungen an der Bayerischen Börse in München und der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg, zugelassen worden.

Vertriebs- und Preisregelung für Futterkalk. Nach einer Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft dürfen zu Futterzwecken außer Futterkalkmischungen nur kohlensaurer Futterkalk, phosphorsaurer Futterkalk und Clorkalzium in den Verkehr gebracht werden.

C. H. Knorr AG, Heilbronn. Der Aufsichtsrat der Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr AG, Heilbronn, beschloß auf Antrag des Vorstandes, das Aktienkapital von 10,8 um 5,4 auf 16,2 Mill. RM zu berichtigen.

Großbritanniens Schatzamt braucht Empire-Gold. Aus London wird mitgeteilt, daß die südafrikanische Regierung dem britischen Schatzamt über 30 Mill. Pfund Sterling in Gold übergeben werde, die zur Begleichung der vor dem Inkrafttreten des Pacht- und Leihgesetzes in den Vereinigten Staaten getätigten britischen Kriegsmaterialeinkäufe dringend benötigt werden. Zur Finanzierung dieser Transaktion habe die britische Regierung vier Unionsanleihen mit einem Nominalwert von insgesamt 41 Mill. Pfund Sterling requiriert. Von diesen Titeln befänden sich aber über 11 Mill. Pfund Sterling im Besitz von Inhabern, die in den übrigen Sterlingländern ansässig seien. Die prekäre Finanzlage Großbritanniens hat sich in den letzten Wochen auch wieder bei der Auflegung der neuen Serie der 2½ Prozent National War Bonds gezeigt, deren Zeichnungsergebnis in London selbst als entschieden unbefriedigend angesehen wird.

Noch kein umfassendes Verständigungsabkommen in der Oelfrage zwischen USA. und Mexiko möglich. In der Finanzpresse wird jetzt darauf hingewiesen, daß an Stelle des mehrfach vorausgesetzten großzügigen Hilfs- und Wirtschafts-Abkommens für Mexiko nur ein relativ bescheidener 30-Millionen-Dollar-Kredit und noch dazu erst in drei Jahren von der Export-Bank an Mexiko für den Ausbau von Straßen gewährt wurde.

Amtliche Berliner Devisenkurse

1941	30. Oktober Geld	30. Oktober Brief	1941	30. Oktober Geld	30. Oktober Brief
Aegypten	* 9.89	9.91	Italien	13.14	13.16
Afghanistan	18.79	18.83	Japan	0.585	0.587
Argentinien	0.583	0.587	Kanada	* 2.098	2.102
Australien	* 7.912	7.928	Kroatien	4.995	5.005
Belgien	39.96	40.04	Neuseeland	* 7.912	7.928
Brasilien	0.18	0.182	Norwegen	56.76	56.88
Brit.-Indien	*74.18	74.32	Portugal	10.14	10.16
Bulgarien	3.047	3.053	Schweden	59.46	59.58
Dänemark	48.21	48.31	Schweiz	57.89	58.01
England	* 9.89	9.91	Serbien	4.995	5.005
Finnland	5.06	5.07	Slowakei	8.591	8.609
Frankreich	* 4.995	5.005	Spanien	23.56	23.60
Griechenland	1.668	1.672	Südafrika	* 9.89	9.91
Holland	132.70	132.70	Türkei	1.978	1.982
Iran	14.59	14.61	Uruguay	1.099	1.101
Island	38.42	38.50	Ver. St. v. A.	2.498	2.502

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr

Hanseatische Wertpapierbörse. Das Geschäft war sehr klein, die Stimmung etwas leichter, so daß neben überwiegend behaupteten Kursen auch kleine Abschwächungen zu beobachten waren. Von Schiffahrtsaktien notierten Nordd. Lloyd 1 Pzt. niedriger mit 95½ und auch Hamburg-Süd gaben um 1 Pzt. auf 163 nach, während die übrigen Werte dieses Marktes unverändert blieben. Von den sonstigen Verkehrsaktien verloren AG für Verkehr (157) 2 Pzt. Von norddeutschen Industrieaktien wurden Reis und Handels (177) zu behaupteten Kursen bezahlt.

Berliner Börse. Kleine Abgaben bewirkten bei Eröffnung des Verkehrs überwiegend Kursverluste, die sich allerdings in verhältnismäßig engen Grenzen hielten. Gleichzeitig wurde der Aktienverkehr dadurch gekennzeichnet, daß zahlreiche Papiere unnotiert blieben. Die Börse schloß in gut behaupteter Haltung. Am Schiffahrtsaktienmarkt kamen Hapag und Nordd. Lloyd ¼ bzw. 1 Pzt. niedriger an. Bahnen lagen nicht einheitlich. Erwähnt seien Hannoversche Straßenbahn mit plus 2 Pzt., Nordh. Wernigerode mit minus 1 Pzt. Steuergutscheine waren unverändert.

Hinweise Hier folgende Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil

Die Wittheit zu Bremen
Wissenschaftliches Amt der Hansestadt Bremen
Freitag, 31. 10.: Oberstudiendirektor Dr. H. Schaal-Bremen, 4. Vortrag: **„Das Bildnis der Römer: Kaiserzeit"**, 18 Uhr, Gesellschaftssaal der Glocke. Eintritt frei.

Reichswerk Buch u. Volk Goethebund
Heute, Freitag, 17.30 Uhr, kleiner Glockensaal, **Brahms-Abend** des Trios **Willy Hülser, Heinz Rennen, Carl Löhr.** (Trio c-moll op. 101, Trio H-dur op. 8, Trio C-dur op. 87) Karten RM. 1.50 u. 1.75 in der Geschäftsstelle, Dechanatstr. 1 b/c, 11—13.30 Uhr. F. 2 75 10. (Für Nichtmitglieder bei Praeger & Meier) und ab 17 Uhr an der Abendkasse.

Für geregelten Stuhl
Nedalax-Dragees
Packung (75 St.) RM. 1.45

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Erna Dettmering
Wilhelm Obermeyer
Uffz. der Feldgendarmerie
Neuenkirchen — Hannover
z. Z. auf Urlaub 1941

Ihre Vermählung geben bekannt
Herbert Wienecke
Geschäftsführer
Hanna Wienecke
geb. Ahrens
Bremen, den 1. November 1941
Osterdeich 210

Ihre Vermählung geben bekannt
Oberfunkmeister
Karl-Wilhelm Woetzel und Frau
Karla, geb. Wulfken
Bremen, den 1. November 1941
Schlachthofstr. 1 c

Ihre Vermählung geben bekannt
Hermann Kaschner
Louise Kaschner
geb. Wilkens
Bremen, 29. Oktober 1941
Hegelstr. 11 — Hamburg

Für die zu unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Geschenke danken wir recht herzlichst
Willi Bonk und Frau
Frieda, geb. Wolke
Br.-Blumenthal, im Oktober 1941
Grenzstr. 34

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich
Fritz Müller und Frau
Anneliese, geb. Fuhlhage
Br.-Blumenthal, Gartenstr. 8

Ferngetraut
Alfred Seeger
Funkmaat, z. Z. auf See
Lieselotte Seeger
geb. Sahlmann
Bremen, den 31. Oktober 1941
Neuenburger Str. 12

Ihre Vermählung zeigen an
Hans Weit
Leutnant in einem Flak-Regt.
Annemarie Weit
geb. Deisenroth-Lücke
Br.-Blumenthal, Strandhalle
Die kirchliche Trauung findet am 1. November, 17 Uhr, in der Luth. Kirche statt.

Für die anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.
Anita Rosga
Otto Möller, San.-Gefr.
Br.-Vegesack — Kassel
25. Oktober 1941

Statt Karten
Unsere liebe, kleine, sonnige
Heide
wurde uns nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 2¼ Jahren wieder genommen.
In großem Schmerz:
Hans Stumpf
Lisa Stumpf, geb. Beyer
Bodo Stumpf
und Angehörige
Bremen, den 29. Oktober 1941
Donaustr. 100, z. Z. Isarstr. 52
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungsinstitut „Niedersachsen", Gr. Johannisstr. 170.
Die Trauerfeier findet in aller Stille statt.

Infolge Unglücksfalls verloren wir unseren lieben, herzensguten Sohn, Bruder und Schwager, den
Schiffskoch
Henry Wagschal
In stiller Trauer:
Louis Wagschal und Frau
Cath., geb. Jordan
Ludwig Wagschal und Frau
Mathilde, geb. Voshal
Christian Wagschal und Frau
Anita, geb. Müller
Br.-Blumenthal, Farge, den 29. Oktober 1941
Die Beisetzung hat in aller Stille auf dem Luth. Friedhof stattgefunden.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meinen lieben, teuren Mann, unseren guten Onkel
Hendrik Smit
im 68. Lebensjahre zu sich zu nehmen.
In tiefem Schmerz:
Berta Smit, geb. Lossau
und Angehörige
Bremen, den 29. Oktober 1941
Hansastr. 21/23
Aufbahrung in der Beerd.-Anst. „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstr. 39.
Trauerfeier am Montag um 10 Uhr in der Kapelle des Waller Friedhofes.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutti sagen wir allen Beteiligten unseren innigsten Dank.
Inge und Manfred Barwig
Br.-Aumund, 29. Oktober 1941

Familienanzeigen werden in der „B. Z." zu ermäßigten Preisen berechnet

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann und liebevoller Vater, unser unvergeßlicher ältester Sohn, Bruder und Neffe
Erich Rindfleisch
Oberleutnant u. Kompanieführer in einem Inf.-Regt.
Inhaber des EK. I und II und anderer Kriegsauszeichnungen
seinen schweren Verwundungen, die er sich im Osten zuzog, erlegen ist.
In tiefer Trauer:
Ruth Rindfleisch, geb. Moser
Töchterchen Helga
Zollamtmann
Walther Rindfleisch und Frau
Elisabeth, geb. Aschoff
Hans Ulrich Rindfleisch
z. Z. im Felde
Julie von Hagen, geb. Aschoff
und Angehörige
Gleiwitz O./S.
Bremen, den 29. Oktober 1941
Graf-Moltke-Str. 59
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach einem glücklichen Leben voll Arbeit und Erfolg entschlief sanft im 57. Lebensjahre mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater und Pflegevater
Hermann Erb
In tiefer Trauer:
Frieda Erb
Matr.-Gefr. **Herm. Erb,** z. Z. Kriegsmarine
Obergefreiter **Fritz Schrader,** z. Z. im Felde, **und Frau,** Frieda, geb. Bodamer
Renate Schrader, als Enkelkind
Br.-Hemelingen, 29. Okt. 1941
Die Trauerfeier findet Sonnabend, 1. Nov., 12 Uhr, in der Kapelle des Hemelinger Friedhofes statt.

Wir erhielten die tieftraurige, schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Mann und liebevoller Vater, Sohn, Schwager und Onkel, der
Maschinenmaat
Erich Hillbrecht
Inhaber des EK. II
im 39. Lebensjahre im Kampf für seinen geliebten Führer und Vaterland gefallen ist.
Er ruht auf dem Heldenfriedhof in Hammerfest.
In stolzer Trauer:
Brunhilde Hillbrecht,
geb. Engelke
Siegmund
Brunhilde
Erich Hillbrecht und Frau
Heinrich Engelke und Frau
Siegfried Engelke nebst Frau und Karin
Dolly Engelke
Bremen, den 28. Oktober 1941
Landwehrstr 50 — Landweg 24

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute morgen sanft und ruhig unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater
Rupert Ammann
im 76. Lebensjahre.
In stiller Trauer:
Karl Wulf und Frau
Therese, geb. Ammann
nebst Kindern und Angehörigen
Stendorf, den 29. Oktober 1941
Die Trauerfeier findet Sonnabend, 1. Nov., 15 Uhr, in der Lesumer Friedhofskapelle statt.
Alle, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, werden gebeten, sich daselbst einzufinden. Zugedachte Kranzspenden erbitten wir ebenfalls nach dort.

Hart traf uns heute die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber guter Sohn, mein lieber Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, der
Kanonier
Weert Zell
im 19. Lebensjahre am 4. Oktober 1941 bei einem Angriff im Osten für Deutschland gefallen ist.
In tiefer Trauer:
Joh. Zell und Frau
Martha, geb. Schwenker
Annegret Zell (Schwester)
Familie Schwenker
Familie Erstling
und alle Angehörigen
Br.-Huchting, 28. Oktober 1941
Roggenkamp 54

Mein so lieber, guter und lebensfroher Vater und Schwiegervater, unser herzensguter, fürsorglicher Opa, der
Maler
Franz Hajek
ist am 28. 10. 1941 im 68. Lebensjahre ganz plötzlich durch Schlaganfall aus dem Leben geschieden.
Wer ihn gekannt, weiß, welch wertvoller Mensch uns genommen wurde.
Tiefbetrübt zeigen an:
Ferdinand Rohde, Uffz., z. Z. im Felde, **und Frau,** Käthe, geb. Hajek
Wilhelm Hajek und Frau
sowie Enkelkinder und alle Angehörigen
Bremen, den 30. Oktober 1941
Mannheimer Str. 3
Aufbahrung im Ge-Be-In., wohin etwaige Kranzspenden erbeten.
Trauerfeier findet am 1. Nov. 1941 um 15 Uhr im Krematorium statt.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, der
Matrose
August Bahrenburg
kurz vor der Vollendung seines 41. Lebensjahres bei einem Einsatz für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod gefunden hat.
In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen:
Familie J. H. Bahrenburg
Bremen, Pappelstr. 96

Unerwartet entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Marie Hallmann
geb. Krüsel
im 35. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Georg Hallmann und Kinder nebst Angehörigen
Br.-Aumund, 29. Oktober 1941
Die Beerdigung findet Sonnabend, 1. Nov., 16 Uhr, vom Neuen Aumunder Friedhof aus statt.

Beerdigungs-Anstalt „Heimkehr"
Beyer & Busch,
Albrechtstraße 8
Ruf: 27226